MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
151 (1940)

16 (16.1.1940)

urn:nbn:de:bsz:mh40-403494

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 30 Pfg Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk. einschl. Postbestellgebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 18, Ra Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, So Freiburger Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. l. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 219 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

151. Jahrgang — Dienstag, 16. Januar 1940 — Nummer 16

Zwei britische U-Boote vernichtet

Die nordischen Länder setzen sich der Gefahr eines Konflikts mit Rußland aus

Die Sowjetunion warnt Schweden und Norwegen

Die Unterstützung Finnlands bedeute Verletzung der Neutralität und könne zu Verwicklungen führen

dnb. **Moskau**, 15. Jan.

Die russische Regierung, so heißt es in einem Bericht der russischen Telegraphenagentur TASS, verfolgt aufmerksam verschiedene Tatsachen, die sich in Schweden und Norwegen in letzter Zeit zutragen. Unter anderem haben den Regierungen der beiden Länder nahestehende Presseorgane und verschiedene amtliche Persönlichkeiten mit Unterstützung der genannten Regierungen einen heftigen Kampf gegen die Sowjetunion geführt.

Diese Handlungen sind, wie der TASS-Bericht feststellt, mit der von den Regierungen der beiden Staaten proklamierten Neutralitätspolitik unvereinbar. Auf Grund dieser Tatsachen hat die russische Regierung ihre bevollmächtigten Gesandten in Schweden und Norwegen beauftragt, bei den Regierungen der beiden Länder Vorstellungen zu erheben.

Am 5. Januar hat der bevollmächtigte Gesandte der Sowjetunion in Schweden Kollontai dem schwedischen Minister des Aeußern Günther eine Erklärung im Namen der Sowjetunion überbracht. In dieser Erklärung wurde zum Ausdruck gebracht, daß Regierungskreise und die der Regierung nahestehende Presse im ganzen Monat Dezember eine feindselige unzulässige Kampagne gegen die Sowjetunion geführt haben. Die Kampagne ziele darauf hin, Verwicklungen zwischen der Sowjetunion und Schweden herbeizuführen. Dagegen habe die schwedische Regierung nichts unternommen. Im übrigen beteiligten sich verschiedene amtliche Persönlichkeiten ganz offen an einer militärischen Hilfsorganisation der Regierung Ryti-Tanner. Am 7. Dezember wären unter der Schutzherrschaft der schwedischen Behörden etwa 47 Rekrutierungsbüros ganz offen in den schwedischen Städten eröffnet worden. Die Zahl dieser Freiwilligen, die von diesem Büro angeworben würden, zähle nach Tausenden. Gemäß bis zum 28. Dezember eingetroffene Nachrichten seien etwa 10 000 Freiwillige von Schweden in Finnland angekommen. Von Süd- und Mittelschweden seien zwei weitere Korps von Freiwilligen nach Finnland abgereist. Der schwedische General Ernst Linder habe das Generalkommando dieser Freiwilligenkorps übernommen. Gleichzeitig habe Schweden die Transiterlaubnis jeder Art von Kriegsmaterial mit der Bestimmung Lieferung Finnland erteilt.

Die Erklärung an den schwedischen Außenminister schloß wie folgt: „Die Sowjetunion hält es für richtig, die schwedische Regierung daran zu erinnern, daß die Akte der schwedischen Behörden nicht nur in Widerspruch stehen mit der schwedischen Neutralitätspolitik, sondern

daß dieselben auch zu unerwünschten Komplikationen führen könnte".

Am gleichen Tage, am 5. Januar, überreichte der bevollmächtigte Gesandte in Norwegen Plotnikow ebenfalls im Namen der Sowjetregierung dem Außenminister Norwegens Koht eine Erklärung. In dieser Erklärung wird gesagt: „In letzter Zeit führen gewisse, der norwegischen Regierung nahestehende Kreise sowie die norwegische Presse eine von seiner Seite eingedämmte Kampagne gegen die Sowjetunion, eine Kampagne, die den Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen schaden kann." Gleichzeitig erhält die Regierung Nytt Wiksen aus Norwegen, und diverses Kriegsmaterial wird im Transit durch Norwegen nach Finnland befördert.

Die Erklärung des sowjetrussischen Gesandten an den norwegischen Außenminister schließt wie die Note an Schweden.

Die Antwort Oslos und Stockholms:

Am 6. Januar hielt der norwegische Außenminister Koht dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion in Norwegen Plotnikow die Antwort der norwegischen Regierung zugehen. In dieser Antwort bemerkt die norwegische Regierung, daß die gegen sie erhobene Klage über die Verletzung der Neutralität sich auf unnennbare Informationen stütze. Die Angriffe gegen die Sowjetunion in der norwegischen Presse gehen von Privatpersonen aus und werden von den verantwortlichen Kreisen nicht gutgeheißen. Wenn sich gewisse Personen freiwillig nach dem Ausland begeben, um am Kriege teilzunehmen, so bildet dies nach Ansicht der norwegischen Regierung keine Verletzung der Neutralität. Die Durchfuhr von Waffen durch Norwegen hebt ebenfalls nicht im Geringsten das Völkerrecht. Trotzdem hat, nach Willen der norwegischen Regierung, bisher keine Durchfuhr von Kriegsmaterial für Finnland durch Norwegen stattgefunden und die Privatsendungen solchen Materials aus Norwegen erreichen nur ein ganz unbedeutendes Maß. Die Antwort der norwegischen Regierung schließt mit der Versicherung, daß sie bis jetzt die Neutralität, die sie bezüglich des Krieges in ausländischen Staaten erklärt habe, beobachtet habe und daß sie beabsichtige, dieselbe auch in Zukunft einzuhalten. Die norwegische Regierung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Norwegen auch in Zukunft fortbestehen möchten.

Der schwedische Außenminister Günther überreichte am 10. Januar dem bevollmächtigten Gesandten der Sowjetunion seine Antwort. In dieser Antwort erklärt die schwedische Regierung, daß das schwedische Volk für Finnland warme Sympathien hege, die sich in der Presse wiederspiegelten.

Nach Ansicht der schwedischen Regierung könne weder ihre Stellung der Presse gegenüber noch ihre Aktionen auf irgendeinem anderen Gebiet der Sowjetunion einen Anlaß geben, Klagen gegen Schweden zu erheben. Die Rekrutierung von Freiwilligen hat nur auf private Initiative stattgefunden und die Anzahl dieser Freiwilligen stimmt nicht mit der von der Sowjetregierung genannten Zahl überein. Die Sendungen von verschiedenen Gegenständen aus Schweden nach Finnland oder die Sendungen aus anderen Ländern, die im Transit durch Schweden gehen, können nicht der Anlaß zu Einwendungen sein. Schweden bemüht sich, seine Handelsbeziehungen mit anderen Ländern zu wahren. Finnland kann die von ihm gewünschten Waren aus Schweden importieren oder im Transit durch Schweden beziehen. Die schwedische Regierung hält es nicht für möglich, diesen Standpunkt zu ändern und den Warenaustausch zwischen Schweden und Finnland Hindernisse in den Weg zu legen. Die Antwort der schwedischen Regierung schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die weiter oben auseinandergesetzten Ueberlegungen Mißverständnisse, welche zwischen Schweden und der Sowjetunion entstehen könnten, zerstreuen und der Regierung der Sowjetunion beweisen werden, daß ein Anlaß zu Klagen gegen die schwedische Regierung nicht besteht.

Moskau nicht zufrieden:

Die von der norwegischen und besonders von der schwedischen Regierung den Vertretungen der Sowjetregierung erteilten Antworten können nicht als voll befriedigend angesehen werden. Die Regierungen von Norwegen und Schweden leugnen nicht alle Handlungen, welche ein Beweis der Verletzung der Neutralitätspolitik von ihrer Seite sind.

Dieser verbirgt Gefahren. Er ist der Beweis dafür, daß die Regierungen von Schweden und Norwegen sich nicht mit der nötigen Energie der Aktion der Mächte widersetzen, die sich bemühen, Schweden und Norwegen in einen Krieg gegen die Sowjetunion zu ziehen.

Der neueste OKW.-Bericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 16. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die britischen U-Boote „Starfish" und „Undine" wurden durch deutsche Abwehrmaßnahmen in der Deutschen Bucht vernichtet. Ein Teil der Besatzungen wurde gerettet.

„Anzuverlässige und verräterische Verbündete"

Ein Neuyorker Blatt nimmt den Schleier von Englands Finnlandpolitik

dnb **Neuyork**, 16. Januar

Das Blatt „New York Enquirer" prangert in einem groß-aufgemachten Artikel Englands Ränkespiel gegenüber Finnland an.

Das Blatt schreibt, die gesamte englische Propaganda über eine geplante moralische und materielle Hilfe Englands und Frankreichs für Finnland bezwecke lediglich, die Oeffentlichkeit in den Vereinigten Staaten zu beeindrucken und irrezuführen. Die beiden Mächte, die die Tschecho-Slowakei und Polen durch ständige Beteuerungen ihrer überwältigenden moralischen und materiellen Unterstützung einst gröblich getäuscht hätten, seien auch für Finnland höchst unzuverlässige und verräterische Verbündete, die auch diese kleine Nation im Stich lassen würden, sobald dies ihren Zwecken dienlich erscheine. Wenn London und Paris es mit Finnland wirklich ehrlich meinen würden, dann hätten sie längst ihre diplomatischen Beziehungen zu Moskau abgebrochen. Diese Unterlassungssünde sei an sich schon Beweis genug für Englands Festhalten an seiner betrügerischen Politik.

Weit davon entfernt, so bemerkt das Blatt zum Schluß, echte Freunde Finnlands zu sein, seien England und Frankreich auch heute noch bemüht, eine Verständigung mit Rußland herbeizuführen. Dieses Intrigantenspiel sollte die amerikanische Oeffentlichkeit entschlossener denn je machen, sich von der Politik der Alten Welt fernzuhalten.

300 Sowjetflieger über Finnland

Helsinki, 16. Januar.

Der finnische Heeresbericht vom 15. Januar meldet von der Karelischen Landenge keine nennenswerten Ereignisse. An der Ostgrenze sei die finnische Patrouillentätigkeit fortgesetzt lebhaft. Am 14. Januar sei die russische Flugtätigkeit besonders aktiv gewesen. Im Innern des Landes hätten sich die Angriffe besonders auf Turku (Abo), Hanko (Hangö), Tammisari (Ekenäs), Vaasa, Helsinki, Riihimäki und Rajamäki sowie auf eine Anzahl kleinerer Orte in Südwest- und Südfinnland gerichtet.

Wie der Bericht weiter besagt, soll die Stadt Vaasa härteren unter den Luftangriffen gelitten haben. Der angerichtete Schaden sei beträchtlich. In Nordfinnland sei das Gebiet von Pellamo in der Nord-Südrichtung überflogen worden. Die Zahl der sowjetischen Flugzeuge, die an diesem Tag finnisches Gebiet überflogen hätten, wird auf 300 geschätzt. Nach dem finnischen Heeresbericht sollen drei russische Flugzeuge abgeschossen worden sein.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 16. Januar.

Der Notenwechsel zwischen der Sowjetunion und Schweden und Norwegen zeigt dem übrigen Europa den Ernst der Lage, der im Norden des Erdteils durch die englisch-französischen Bemühungen entstanden ist, den Krieg nach Skandinavien hin zu erweitern. Noch fehlt aus Schweden und Norwegen das Echo zu diesem Notenwechsel, aber die Note der Sowjetregierung wird von fast allen gestern in Stockholm und Oslo erschienenen Zeitungen an der Spitze ihrer Ausgaben gebracht, zum Teil mit sensationellen Ueberschriften. Das in der russischen Note ausdrücklich genannte Stockholmer Linksblatt „Socialdemocraten" versieht die Veröffentlichung mit der Ueberschrift: „Russische Anmaßung, aber Schweden ist nicht Finnland". Da noch alle eigenen Kommentare in der schwedischen und norwegischen Presse fehlen, ist anzunehmen, daß man auf besondere Weisung hin wahrscheinlich erst die nächste russische Note abwarten will. Diese wurde schon am Montag in einer Meldung des dänischen Ritzau-Büros aus Moskau angekündigt, zumal die Sowjets die norwegische und schwedische Antwort als in keiner Weise befriedigend ansehen.

In der Londoner Presse, in der „Times", in der „Daily Mail" und im „Daily Expreß" wird das Feuer weitergeschürt. Dort setzt man alle Versuche fort, um Schweden und Norwegen „an ihre Pflichten gegenüber dem Weltgewissen" zu mahnen. Diesen Ausdruck brauchte gestern die „Daily Mail" — England will, wie immer in der Geschichte, auch diesen Krieg durch andere Völker führen.

*

Im europäischen Südostraum geht das gleiche Spiel Englands weiter. Der Ring Türkei-Griechenland-Rumänien ist der alte Wunschtraum Großbritanniens. Schon im Polenfeldzug war der französische General Weygand aus der Türkei nach Rumänien gekommen, um eine Intervention für Polen zu versuchen. Die blitzartige Zertrümmerung Polens ließ ihn schneller wieder nach Paris zurückkehren als er wohl gedacht hatte. Auch hinderte ihn die Neutralitätspolitik der rumänischen Regierung an jeder Aktivität trotz der Garantie,

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Warnung

* **Mannheim**, 16. Januar.

Die Moskauer Regierung veröffentlicht jetzt die Protestnoten, die sie anfangs dieses Jahres in Stockholm und in Oslo durch ihre Gesandten überreichen ließ, und die, wie sie ausdrücklich feststellt „nicht voll befriedigende Antwort", die die schwedische und die norwegische Regierung auf diese Proteste gegeben haben.

Aus diesem Schriftwechsel geht hervor, daß der Finnlandkonflikt bereits seine ernsten Schatten über ganz Skandinavien zu werfen beginnt. Moskau fühlt sich durch die moralische und materielle Unterstützung, die Schweden und Norwegen der finnischen Sache angedeihen lassen, in seinen Interessen verletzt, es wirft den beiden Staaten unneutrale Haltung vor und warnt sie unmißverständlich vor den Komplikationen, die sich aus dieser Haltung für die Beziehungen der beiden Länder zur Sowjetunion ergeben müßten. Stockholm und Oslo wiederum berufen sich auf die in ihrer demokratischen Verfassung angeblich garantierte Gesinnungs- und Meinungsfreiheit ihrer Völker und auf das Recht ihres Staates zu freiem Handels- und Warenaustausch mit Finnland. Im übrigen aber legen sie höchlich Wert darauf, ihre Zurückweisung des russischen Protestes in möglichst verbindliche Formen zu kleiden, und vergessen sie beide nicht ihr großes und unvermindertes Interesse an der Aufrechterhaltung der bisherigen guten Beziehungen zur Sowjetunion zu beteuern. Die abschließende Bemerkung Moskaus zu dem ganzen Schriftwechsel zeigt freilich, daß diese Beteuerungen in Sowjetrußland nur auf geringen Glauben stoßen und jedenfalls nicht genügen, um eine Entspannung im Verhältnis der drei Mächte herbeizuführen.

Man braucht vielmehr kein Pessimist zu sein, um in der Veröffentlichung des bereits einige Zeit zurückliegenden Schriftwechsels im gegenwärtigen Augenblick eher das Gegenteil von einer Entspannung zu sehen. Der Finnlandkrieg hat augenblicklich infolge der Witterungsverhältnisse als militärische Aktion an Bedeutung und Interesse verloren. Seit vier Wochen sind die Fronten in Finnland unverändert geblieben. Gelegentliche Raids der Sowjetluftflotte haben an dieser Situation so wenig geändert wie die verzweifelten Gegenstöße der Finnen, die einige Teilerfolge zweifellos errungen haben, ohne aber die Gesamtlage wesentlich beeinflussen zu können.

Um so erbitterter wird auf dem diplomatischen Sektor gekämpft. Finnland selbst ist dabei die Hilfe, die ihm der Völkerbundsbeschluß zugesagt hat, zu mobilisieren. Freiwillige treffen in verhältnismäßig großer Zahl und aus verhältnismäßig vielen europäischen und außereuropäischen Ländern in Finnland ein; daß es in erster Linie die stammverwandten Schweden sind, die sich den Finnen zur Verfügung stellen, ist nur selbstverständlich. Wichtiger noch als die Freiwilligen ist das Kriegsmaterial, an dem Finnland erheblichen Mangel leidet und das jetzt in zunehmendem Maße ins Land hereinkommt. Aber freilich: weder Freiwillige noch Kriegsmaterial spielen eine ausschlaggebende Rolle — genau so, wie auch Finnland selbst in diesem Konflikt schon nicht mehr die ausschlaggebende Rolle spielt, sondern nur mehr das Vorfeld für viel größere Entscheidungen abgibt. Der finnländische Kriegsschauplatz ist ein Außenkriegsschauplatz des großen europäischen Ringens geworden. Zunächst diplomatisch und noch nicht militärisch, aber mit der sichtlichen Tendenz dieser diplomatischen Aktion, die Auseinandersetzung aufs militärische Gebiet überzuleiten, England und Frankreich bemühen sich aufs hartnäckigste, den finnischen Krieg zunächst zu einem skandinavischen Krieg auszuweiten, Schweden und Norwegen in einen offenen Konflikt mit Rußland zu führen und damit zum mindesten eine Ablenkungsfront für Sowjetrußland, wenn nicht eine neue Angriffsfront gegen Deutschland zu schaffen.

Norwegen und Schweden haben diesen Versuchen bisher zwar widerstanden, aber sie haben sich diese Versuche nicht von vornherein verbeten. Sie haben zwar versucht und versuchen es immer noch, neutral zu bleiben, aber ihre formale Neutralität ist in ihrem Wesen ebenso eindeutig profinnisch wie antirussisch. Und was sie bisher verhinderte, aus ihrer Neutralität herauszugehen, ist nicht etwa eine echte Bindung an wirkliche neutrale Gesinnung, sondern lediglich die Angst vor der russischen Uebermacht gewesen. Die wollten Rußland in Finnland schädigen, aber sie gaben dabei acht, es nur soweit zu reizen, als es „formal zulässig ist". Dieser Zustand des Zwiespaltes zwischen äußerem Schein und innerem Sein wird auf die Dauer schwer aufrechtzuerhalten

MARCHIVUM

sein: schon deswegen, weil beide Staaten nicht, wie etwa Amerika, das ungefähr die gleiche „Neutralitätspolitik" treibt, in sich schon soviel Gewicht haben, um sich mit solch gefährlichem Spiel in den Strömungen der internationalen Politik behaupten zu können. Gerade darauf aber, auf die Schwäche der skandinavischen Staaten rechnen Frankreich und England: sie glauben, daß Schweden und Norwegen, wenn man nur ihren Neutralitätswillen möglichst lockert, von selbst in den großen Strudel hineintreiben werden, ohne daß die Westmächte selbst noch besondere kriegerische Opfer für sie zu bringen brauchen.

Und hier wollte Moskau mit der Veröffentlichung der Noten wohl eine Warnung aufrichten. Gerade in diesem Augenblick aufrichten; denn England spielt augenblicklich, wie es scheint, in Oslo und Stockholm seine stärksten, vielleicht aber auch seine letzten Trümpfe aus. Rußland hat es dabei gar nicht notwendig, deutlicher zu werden, als es in seinen Noten und in der abschließenden Moskauer Bemerkung zum Schriftwechsel geworden ist. Die militärische und geographische Situation sind an sich schon deutlich genug. Die sowjetrussischen Truppen stehen in Nordfinnland ungefähr 200 Kilometer entlang der norwegischen Grenze! Man wird in Norwegen und Schweden wohl verstehen, was Rußland sagen will, wenn es von der Möglichkeit von Komplikationen zwischen sich und den beiden nordischen Staaten spricht!

Die skandinavischen Staaten stehen an einem Scheideweg. Sie waren bisher ganz im politischen Schatten Englands, das Sowjetrußlands Gegenspieler nicht weniger als der Deutschlands ist. Sie laufen Gefahr, unter Umständen in das gleiche Schicksal hineingerissen zu werden, das Englands biedermännische Freundschaft der Tschecho-Slowakei und Polen bereitet hat. Oft genug und freundschaftlich, vor allem auch von deutscher Seite, sind sie gewarnt worden. Aber Warnungen haben nur Wert, wenn sie gehört werden!

Es scheint dafür hohe Zeit zu sein!

Dr. A. W.

(Fortsetzung von Seite 1)

die England und Frankreich vor dem Polenfeldzug Rumänien gegeben hatten. Heute ist man sich in Rumänien über die englisch-französischen Pläne noch klarer als im September. Heute ist Rumänien trotz der engeren Bindung der Türkei an die Westmächte nicht gefolgt zu sein. Die Serie der Sabotageakte und Attentate auf die rumänische Erdölindustrie hat das übrige getan, um Rumänien von jeder Einmischung in den Krieg fernzuhalten, aber die Gefahren die ihm durch den englisch-französischen Plan einer Kriegsausweitung um jeden Preis drohen, sind heute stärker als je. Man kann deshalb die rumänische Verordnung vom 14. Januar nicht als nebensächlich abtun, durch die auch die Küstengewässer des Schwarzen Meeres bis zu einer Entfernung von fünf Kilometern zur Grenzzone erklärt werden. Damit wird der Bau umfangreicher Befestigungen entlang der Küste angekündigt.

Ob man schon von Wandlungen in Bukarest sprechen darf, bleibe dahingestellt. Aber der Wille Rumäniens, auch von seinen Nähen jede Gefahr eines Angriffes oder eines Zwanges fernzuhalten, ist klar ersichtlich. Vielleicht warnt die Erinnerung an das Schicksal Griechenlands, das im Weltkrieg englischen Zwangsmaßnahmen erliegen mußte, das rumänische Königreich.

•

Noch vor der heutigen Chamberlainrede haben am Montag eine Reihe englischer Zeitungen nochmals die letzte Chamberlainrede und die Ankündigung weiterer Einschränkungen in ihr zum Anlaß genommen, ernste Warnungen vor Arbeiterunruhen auszusprechen. Veranlassung hierzu geben, holländischen Meinungen zufolge, die sich allzu schnell steigernden Lohnforderungen in den englischen Gewerkschaften. Auch die britischen Werftarbeiter haben laut „Rotterdamschen Courant" am Wochenende eine 25-v.-H.-Lohnforderung beschlossen. In Liverpool, Portmouth und Hull kam es im Anschluß daran zu Demonstrationen der Werftarbeiter.

Die englische Blockade kehrt sich immer deutlicher gegen England selbst. Wir erhoffen freilich die Einsicht Englands noch wie vor von dem Sieg unserer Waffen. Reichsminister Dr. Fricks Rede in Lemgo ist die Richtung unseres Kampfes gegen England: „Sie sollen jetzt den Krieg bis zum äußersten haben, den sie haben wollten."

•

Bisher gab es in der weiten Welt außer England keinen freien Staat. Alle Staaten sind abhängig von England: Auf Grund seiner Seeherrschaft kann England allen anderen Staaten die lebensnotwendigen Zufuhren und Ausfuhren abschneiden. Dadurch kann England ganz Europa, kann sämtliche Staaten Süd- und Mittelamerikas, kann Japan und selbst die Vereinigten Staaten von Amerika seinen Willen abhängig machen, denn kein Land in der Welt ist in der Lage, ohne Zufuhren und Ausfuhren sein Wirtschaftsleben, die Grundlage seiner Existenz, in Gang zu halten. Ob die Zufuhr oder Ausfuhr aus Nahrungsmittel oder Rohstoffen oder Fertigwaren besteht: Wem England Zufuhr und Ausfuhr sperrt, der muß vor England auf die Knie.

Wer an den Ketten rüttelt und versucht, sich von der Abhängigkeit der Zufuhr und Ausfuhr von England zu lösen, wird überfallen. Der jetzige Krieg wird nicht nur Deutschland, sondern alle Nationen des Erdteils von Englands Tyrannenherrschaft befreien.

•

Nur eine Seemacht der Welt überflügelt heute bereits England: die USA. Während die britische Flotte sich durch Verluste und Abnützung immer weiter vermindert, nimmt die Flotte der Vereinigten Staaten gewaltig zu. England besitzt schon heute kein Schlachtschiff, das den neuen amerikanischen Panzerschiffen mit 40,6-Zm-Geschützen gewachsen wäre. Bisher hat England Amerika nicht mitzurechnen, weil es nicht eine europäische Macht ist. Der Krieg drückt aber die finanzielle und wirtschaftliche Achse der Welt von London nach Neuyork zu verschieben. An dem Tag können sich leicht die Interessen Kanadas, Australien und Südafrikas nach Amerika orientieren. Das Ende des britischen Weltreiches dämmert in diesem Ausblick auf.

•

Der holländische „Maasbode" bringt am Wochenanfang neue Berichte über die Lage in Südafrika, der Mailänder „Corriere della Sera" Nachrichten über die Unruhebewegung in Palästina und unter den arabischen Völkern. In Südafrika, so meldet das holländische Blatt, wurden 11 Burrugeitungen auf unbestimmte Zeit verboten, weil sie sich weigerten, den Krieg für England zu propagieren. Ueber Palästina, meldet das Mailänder Blatt, brütet weiter das Schweigen. Weder auf dem Drahtwege noch auf dem üblichen Postwege kommen Meldungen über den Konflikt zwischen Arabern und Juden. Für den Ernst der Situation spreche die Tatsache, daß auch der erlaubte Schiffsverkehr von Haifa nach Aegypten eingestellt ist.

Chamberlain kann beruhigt sein . . .

Die Opposition der Arbeiterpartei wird ihm und seiner Politik nicht wehe tun!

(Drahtbericht unseres Amsterdamer Vertreters)

— Amsterdam, 16. Januar.

Die Labour Party hat augenscheinlich alle Vorarbeiten getroffen, die für einen reibungslosen Verlauf der Unterhausdebatte nötig sind. Sie wird ausgehen wie das Hornberger Schießen. Um bei ihren Anhängern nicht in den Verdacht zu geraten, daß sie trotz allen Feuerwerks nur ein Steigbügelhalter der Regierung sei, bemüht sich die Labour Party auf anderem Wege den Eindruck energischer Opposition zu erwecken. Der früheretende Parteivorsitzende Greenwood, der stärker als irgendein anderer das Schicksal der Labour Party an das der Regierung geknüpft hat, veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Wir werden niemals Ja-Männer sein" einen Artikel, in dem er entgegen den Tatsachen bestreitet, daß es so etwas wie einen innerpolitischen Burgfrieden gäbe. Das sei eine Erfindung der Torries. Greenwood sucht das Abkommen mit den anderen Parteien abzuschwächen, in dem die Labour Party für die Dauer des Krieges auf die Austragung von Ersatzwahlen verzichtet hat. Greenwood stützt sich auf seine Parlamentsrede vom 3. September 1939, in der er der Regierung die Unterstützung der Labour-Party nur solange zusagte, als die Regierung mit aller Macht den Kampf gegen den Nationalsozialismus führe. Das gelte auch heute noch. Hiermit gibt Greenwood indirekt zu,

daß es in der heute allein entscheidenden Frage des Krieges gegen Deutschland keine Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Opposition gibt und daß die Gegensätze zwischen ihnen sich entweder auf die Mittel und Wege beziehen oder auf wirtschaftlichem, sozialem und innerpolitischem Gebiet liegen.

In dieser Beziehung können sie für England noch einmal weitreichende Veränderungen mit sich bringen, auf die Stellung zum Krieg aber haben sie keinen Einfluß. Alles andere, was Greenwood für die braven Parteianhänger schreibt, ist nur Täuschung. Er erklärt, daß eine Unterdrückung der freien Meinungsäußerung unerträglich sein müsse,

daß die Partei sich nicht sklavisch der Regierungspolitik unterwerfe und sich das Recht zur Kritik vorbehalte, falls die Regierung in ihrem Kampf gegen den „Hitlerismus" nachlasse.

Das gleiche Blatt nimmt in einem Leitartikel gegen die Preis- und Lohnpolitik der Regierung erneut Stellung. Ein neuer Gesichtspunkt in dieser Polemik ist die Behauptung, daß nicht die Löhne, sondern die indirekten Steuern die Preise in die Höhe treiben.

Fall Hore Belisha wird vertuscht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 16. Januar.

Der parlamentarische Korrespondent des Reuterbüros ist beauftragt worden, mitzuteilen, daß bei der für den heutigen Dienstag vorgesehenen Aussprache im Unterhaus nichts „herauskommen" wird, obschon der angekündigten Erklärung Hore Belishas allergrößtes Interesse entgegengebracht werde. Hore Belisha werde sich auf den Standpunkt stellen, daß im Augenblick keine unnötigen Kontroversen aufgeworfen werden dürfen.

Vom Laban und Königsau unserer Westfront:

Mit einem Spähtrupp nach Spichern

PK-Sonderbericht von Adolf Schmid

(Funkmeldung der NMZ.)

16. Januar.

Wenige Kilometer südlich Saarbrückens steigt aus der gewellten Ebene, in der die Hauptstadt des Saargebietes liegt, ein Höhenzug empor. Mit steilen Hängen überhöht er um rund 100 Meter seine Umgebung. Es sind die Spicherer Höhen. Zu ihren Füßen liegen die Häuser „Goldene Bremm". Hier scheiden sich Frankreich und Deutschland. Die Spicherer Höhen befinden sich schon jenseits der Reichsgrenze. Sie sind einer der ersten, blutigsten, aber auch ruhmvollsten Orte des Krieges 1870/71. Wie vor 70 Jahren sah Frankreich auch jetzt in den Spicherer Höhen eine Bastion zur Bedrohung des Saarlandes. Ende Oktober mußten die Polen den Berg unter dem nachhaltigen deutschen Druck aufgeben. Das Saartal rückte aus ihrer Beobachtung.

Am Rande dieser Gegend beginnt das Niemandsland. Spichern liegt mitten drin. Das Warnungsschild vor der letzten Deckung: „Vorsicht. Nicht weiter gehen! Wird vom Feind eingesehen", gilt nicht für den Spähtrupp, der sich an diesem kalten Januarmorgen über die Stolperdrähte, durch eigene und feindliche Hindernisse langsam dem Dorf nähert. Von einem alten, grünangestrichenen deutschen Zollhaus aus sind die ersten Dächer sichtbar. Borne der dunkle Block eines französischen Zollbunkers.

Es ist fast wie ein Symbol: auf der einen Seite das für den Frieden gebaute Bretterhäuschen des ehemaligen deutschen Zollpostens mit einer dünnen, kräftigen Händen kaum Widerstand leistenden Schranke — auf der anderen Seite der drohende, massive Betonbunker der französischen Zöllner. Aus vier Schießscharten konnte darauf die Straße bestrichen werden. Stahlplatten bilden die Wände und eine lenkbare, schwere hölzerne Schranke dient zur Straßensperre. Dicht davor, wo einst eine Straßengabelung war, klafft ein riesiger Sprengtrichter. Während der nassen Novembertage war er voll Wasser. Heute glänzt eine dicke Eisschicht aus dem Krater. Daß Spichern mit allen Mitteln verteidigt werden sollte, davon zeugen nicht nur die schwächlichen Befestigungen rings auf den Geländewellen, sondern auch die vielen Barrikaden am Dorfeingang. Eine sechsfache Sperre ist hier errichtet. Meterdicke Steinmauern, Wagensperren, spanische Reiter, Bauerngeräte, Mähmaschinen und Heuwender sind zusammengefahren und aufgetürmt. Morgen um Morgen muß der deutsche Spähtrupp durch dieses Dorf gehen. Es liegt in dem Niemandsland zwischen den Fronten, von der einen nicht viel weiter entfernt als von der anderen. Das Innere der Häuser bietet ein trostloses Bild der Verwüstung.

In wirrem Durcheinander häuft sich auf dem Fußboden, den Gängen und Höfen, was die Hausfrau in vielen Jahren mit Mühe an Wäsche und Kleidungsstücken gepflegt und aufgespeichert hatte. Zerfetzte Briefschaften, Photoalben und Bücher liegen verstreut; Kinderspielsachen sind bedeckt mit zerbrochenem Geschirr und zerschlagenem Hausrat. Zerschmettert hängen die schmutziggewordenen Gardinen. Spichern lag nicht unter Artilleriefeuer. Fast unbeschädigt sind auch die Mauern der Gehöfte. Es war nicht das unmittelbare Gesetz des Kampfes, das hier unvermeidliche Verwüstungen anrichtet hatte. Frankreichs koloniale Hilfstruppen durften sich hier mit geradezu sadistischer Lust austoben, bevor sie von den Deutschen weitergejagt wurden. An einem Platz, wo auch der Feind, wenn er hier herumkucht, vorbeikommen muß, drückt ein Plakat den Abscheu des deutschen Soldaten vor dem barbarischen Zerstörungswerk in Spichern aus: „Franzosen! Ein deutscher Spähtrupp stellte jedem fest, daß ihr in eurem eigenen Lande schlimm gehaust habt. Hoffentlich seht ihr bald ein, daß euer Krieg sinnlos ist und ihr nur für England sterben sollt!"

Die früheren Bewohner dieses Dorfes im Niemandsland, denen im Zeichen der Demokratie und Zivilisation von Marokkanern alles zerstört wurde, sind deutschsprechende Lothringer. Die älteren davon haben vor und während des Weltkrieges in der deutschen Armee gedient. An vielen Wänden hängt noch das bekannte Erinnerungsbild an ihre Soldatenzeit. Der junge „Heinrich Wagner, 7. Kompanie im 1. Garderegiment zu Fuß, Potsdam, 1884 bis 1887" blickt hier unter Blechhaube und Paradehelm auf die wüste Zerstörung in seiner Stube nieder. In aller Eile müssen die Handwerker und Bauern aus ihrer Heimat geflüchtet sein. In einem Gasthaus scheint eine Hochzeitsgesellschaft vom Räumungsbefehl überrascht worden zu sein. Auf der weißgedeckten Tafel stehen noch die vierzehn Gedecke, und in Schüsseln und Tellern schimmeln die Reste des Mahles, das buchstäblich vom Munde weggerissen wurde.

Der Gang durch diese Gassen hat auch im hellen Licht der Wintersonne etwas Gespenstisches. Den Hall der schweren Marschstiefel schluckt der weiße Schnee. Stille herrscht in der vom Friedhof umgebenen Kirche. Verlassen hängt die samtene Fahne des „Cercle des Hommes et des jeunes Gens" (Männer- und Jünglingsverein) neben der Tür.

Vor 70 Jahren lagen in diesem Kirchenschiff die Schwerverwundeten aus der Schlacht um das Dorf und seine Höhen. Einmal nur, seit der Flucht der Gemeinde, ist es hier wieder lebendig geworden, als ein deutscher Spähtrupp zu Ehren des Führers am Heiligen Abend der ersten Kriegsweihnacht die Glocken der Dorfkirche zwischen den Fronten läutete.

Es mag die Erinnerung an den Klang dieser Glocken gewesen sein, die vor kurzem den Angehörigen einer französischen Arbeitskompanie Urlaub in sein Heimatdorf nehmen ließ. Er wurde hier von deutschen Soldaten in Empfang genommen. Der Mann hatte keine Ahnung davon, daß Spichern schon vor Wochen von seinen Kameraden aufgegeben war. In der gleichen Ahnungslosigkeit wurde das französische Volk in den englischen Krieg gejagt, der Deutschland zerstückeln soll. Um die ihnen allein nützliche „Ordnung" zu retten, stellen die Herren einer alten, überlebten Welt erneut dieses Kriegsziel auf, das seit Nicholeons Zeiten den Lebensraum des deutschen Volkes bedroht. Bis zu den Spicherer Höhen konnte das stärkere Bourbonische Frankreich vor 300 Jahren das lothringische Land einem zerspaltenen Deutschland entreißen. Hier wurde ihm Halt geboten. Es ist ein kläglicher Versuch des plutokratischen Frankreich von heute, das Glück in einem Augenblick korrigieren zu wollen, in dem das deutsche Volk zum ersten Male in seiner Geschichte unter einer kühlernen Führung zusammengeschweißt ist und, beschützt durch die beste Armee der Welt, hier in der Westmark sein Lebensrecht verteidigt.

Es ist kein Opfer zu groß!

Dr. Ley spricht in Bielefeld

dnb Bielefeld, 15. Januar.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der zum Erinnerungsfesten in Lippe weilte, besichtigte am Montag die Weberei Delius und die Türkopp-Werke.

Dr. Ley richtete, als er in der Weberei Delius weilte, an die Amtswalter und den Betriebsführer einen Appell, in dem er u. a. betonte, daß niemand die Verantwortung, die ihm durch den Auftrag des Führers auferlegt ist, auf einen anderen abwälzen könne. Jeder einzelne sei dem Führer dafür verantwortlich, daß dieser Kampf Deutschlands zum Siege führt.

Es ist kein Opfer zu groß, um den Sieg zu erringen, und am Ende unseres Kampfes steht nicht das Opfer, sondern der Sieg!

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begab sich nach der Besichtigung der Weberei Delius in Jöllenbeck zurück nach Bielefeld, um in den Türkopp-Werken zu sprechen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging insbesondere auf die Aufgaben der Heimatfront ein. Früher wußten wir nicht, wofür wir kämpfen. Heute aber ist jeder Deutsche in der Lage, zu bestimmen, was Volk und Vaterland heißt. Wir sind von einem fanatischen Willen beseelt, den uns aufgezwungenen Krieg siegreich zu Ende zu führen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß wir vom Schicksal nichts geschenkt bekommen, sondern uns alles erkämpfen müssen.

Ein eigenes Ressort

Besondere Ausbesserungskommandos für Minenschäden in der britischen Marine gebildet

dnb. Amsterdam, 16. Jan.

In England sind, wie Reuter meldet, im Rahmen der zivilen Verteidigung besondere Arbeitergruppen gebildet worden, die bei Ausbesserungsarbeiten auf beschädigten Schiffen eingesetzt werden sollen, die auf Minen gelaufen oder torpediert worden sind.

Englisches Vorpostenschiff vernichtet

+ Amsterdam, 16. Jan.

(Funkmeldung der NMZ.)

Einer Reuter-Meldung aus London zufolge ist der ehemalige Fischdampfer „Ivery" in der Nordsee von einem deutschen Flugzeug angegriffen und versenkt worden. Die neunköpfige Besatzung des Schiffes ist in einem schottischen Hafen gelandet.

Fluglinie Moskau—Sofia. In Moskau wurde ein Abkommen über die Schaffung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen der Sowjetunion und Bulgarien unterzeichnet.

Warum diese Maßnahmen?

Holland und Belgien rufen Heeresurlauber zurück

dnb Berlin, 15. Januar.

Die niederländische Regierung hat beschlossen, vorläufig keine periodischen Urlaube zu gewähren.

Auch das belgische Verteidigungsministerium gab bekannt, daß sämtliche militärischen Urlauber unverzüglich zu ihren Einheiten zurückkehren müßten.

Wie man übereinstimmend aus gutunterrichteten Kreisen in Amsterdam und Brüssel hierzu erfährt, haben die englische und die französische Regierung in Amsterdam und Brüssel Informationen soufflliert, die die holländische und die belgische Regierung zu den von ihnen durchgeführten Maßnahmen veranlassen sollten.

Man habe den Eindruck, daß sich auf französischer Seite infolge des Drucks aus gewissen Kreisen eine stärkere Neigung zu einer lebhafteren Kriegstätigkeit durchgesetzt hat. Angesichts der Unmöglichkeit, an der Maginotlinie aktiv zu werden, möchte man deshalb jetzt Deutschland in Belgien und Holland provozieren.

Die Schweiz stellt richtig

dnb Bern, 15. Januar.

Die neuen Alarmmeldungen über eine „militärische Bedrohung" der Schweiz durch Deutschland, die hier zum Teil von der „Suisse" aus dem „News Chronicle" übernommen worden waren, sind von amtlicher Schweizer Seite bemerkenswert prompt dementiert worden. Die Erklärung des Armeestabes, daß die in ausländischen Radio- und Pressemeldungen veröffentlichten Nachrichten über deutsche Truppenkonzentrationen an der Schweizer Grenze jeder Grundlage entbehren, wurde bereits in den Mittagsstunden im Nachrichtendienst des Rundfunks verbreitet.

Der Kaufpreis für die Türkei

Drei Kredite, die die Türkei gut verzinsen muß

(Drahtbericht unl. röm. Vertreters)

— Rom, 16. Januar.

Wie heute aus Istanbul gemeldet wird, setzt sich der Kaufpreis, mit dem England und Frankreich die Türkei im Frühjahr 1939 für ihre Politik gewonnen haben, aus drei Krediten zusammen, deren Modalitäten der Generalsekretär im türkischen Außenministerium Menemencioglu auf seiner Europareise in London und Paris festgelegt hat. England eröffnet der Türkei 1. einen Rüstungskredit in Höhe von 25 Millionen Pfund, der bei 20 Jahren Laufzeit mit 4 v. H. verzinst wird, 2. erhält die Türkei einen Kredit in Höhe von 15 Millionen Pfund, der mit 3 v. H. und 3. eine Anleihe von 5½ Millionen Pfund, die mit 2 v. H. verzinst wird. Die Türkei deckt diese Kredite durch Warenlieferungen, vornehmlich mit Tabak ab. Frankreich hat sich verpflichtet, jährlich türkische Naturprodukte im Werte von 10 Millionen Pfund abzunehmen.

Englischer Protest zurückgewiesen

Hull verteidigt das Neutralitätssiegel gegen Englands Beschwerden

dnb. Washington, 16. Jan.

In der Pressekonferenz über den Protest der englischen Regierung Anfang November wegen einer angeblichen Benachteiligung der englischen Schiffahrt durch das amerikanische Neutralitätssiegel betrugt antwortete Außenminister Hull kurz, er habe England geantwortet, daß das Gesetz keine Diskriminierung neutraler Schiffe darstelle.

Das ist einträglicher!

USA.-Botschafter „kauft Baseball-Mannschaft".

Drahtber. unl. Amsterdamer Vertreters

Amsterdam, 16. Januar

Die Möglichkeit, daß der amerikanische Botschafter in London Kennedy, von seinem Posten zurücktreten werde, wird in einer Nachricht des „Daily Telegraph" aus Neuyork gemeldet. Danach habe Kennedy die Absicht, eine Baseball-Mannschaft zu kaufen. Die in Amerika vielfach Berufsspieler sind und als gute Anlage gelten, wenn sie so gut sind wie die, die Kennedy zu kaufen die Absicht hat, nämlich die New York Yankees.

Der Riesenbrand in Shizuoka

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 16. Januar.

Der furchtbare Brand in Schizuoka konnte gelöscht werden, nachdem er fünfzehn Stunden lang gewütet hatte. 6500 Häuser wurden zerstört, 33 000 Menschen sind obdachlos geworden. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt, die Versicherungsbeiträge allein belaufen sich jedoch auf 25 Millionen Yen.

Die Wolfsplage in der Bukowina

EP. Bukarest, 16. Jan.

Die Wolfsrudel in der Bukowina, besonders in den nördlichen Gebieten, werden wie aus Bukarest gemeldet wird, allmählich zu einer wahren Plage. Die ausgehungerten Tiere haben mehrere Dörfer überfallen und schwere Schäden im Viehbestand verursacht. In der Nähe der Gemeinde Ledpesti wurde eine Gesellschaft von Wölfen überfallen, wobei ein Angehöriger der Gruppe zerrissen wurde; zwei weitere Personen mußten in hoffnungslosem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Haifische fressen Schiffbrüchige

EP. Mexiko, 16. Jan.

Wie aus Vera Cruz am Sonntag gemeldet wird, stieß zwischen Coatzacoalcos und Campeche das Fischboot „Guerrero" mit einem Regierungsschlepper zusammen. Bei dem Unglück sind zehn Tote zu beklagen, von denen man annimmt, daß sie nicht nur ertrunken sind, sondern auch Opfer der Haifische wurden. Fünf durch Haifischbisse Schwerverletzte konnten geborgen werden. Unter den Toten befinden sich zwei Frauen und mehrere Kinder.

Hauptschriftleiter
mit verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik: Theodor von Hornbostel. Karl Heinz Sittenhaus. — Handel: i. V. A. Schönfelder. — Lokales und Sport: Fritz Berckhemer (z. Z. im Felde), i. V. E. M. Zennek. — Kunst, Film und Musik: Dr. Heinz Willi Koch (z. Z. im Felde). — Sport: Willi Müller. — Stellvertretende Leiter: i. V. Richard Schönfelder. — Bildredaktion: E. M. Zennek, Verleger in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schafrat, Berlin, Schöneberg 65.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Katz Sohn & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Geiler, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

MARCHIVUM

Leutnant Bahlsen / Von Hermann Walter Kaden

Du hast also den Leutnant Bahlsen gekannt, Kamerad? Gekannt! Weißt du, was es heißt: einen Menschen kennen? Wie du den Leutnant geschildert hast, so gab er sich damal, als du die kurze Zeit bei unserer Truppe lagst, das ist nicht zu leugnen, doch daß er ganz anders war, das steht ebenso fest. Denn wie sich einer gibt, so muß er noch lange nicht sein. Gewiß er war mißtrauisch, wortkarg, verschlossen, konnte leicht aufbrausen und hielt sich streng an die Vorschrift. Aber ein herzloser Buchstabenmensch, wie du ihn nennst, war er nicht, ihm brannte das Herz, wenn er hart sein mußte, vor Mitleid und Schmerz. Ich habe ihn gut gekannt und weiß, wie es in ihm aussah, und deshalb laß ich nicht den leisesten Schatten auf seinem Namen ruhn.

Er war schon immer ein wenig verschlossen und in sich gekehrt. Doch darunter litten wir nicht, denn wo er nur konnte, erleichterte er uns den Dienst. Er tat viel Gutes an uns, wortlos, ohne viel Aufhebens. Die meisten wußten gar nicht, was wir ihm alles verdankten. Etwas mehr Verpflegung, weniger Schanzdienst, einen Tag Ruhe, einen Tag Urlaub mehr. Durch seine ruhige, bestimmte Art setzte er manches beim Regimentsführer durch. Nur für seine Leute. Für sich hat er um nichts. Er schien uns alle gern zu haben; aber drei von der Kompanie hatte er ganz besonders ins Herz geschlossen: die beiden Gefreiten Schwarz und Jenke und den Unteroffizier Vierich.

Als es im Stellungskrieg den ersten Urlaub gab, kam auch der Gefreite Schwarz an die Reihe. Er hatte vom ersten Mobilmachungstag an mitgemacht. An einem Dienstag sollte er fahren. Wir saßen bei Auberive in der Champagne, und drüben schien ein Angriff geplant zu sein. Von Tag zu Tag wurde es bedrückter, Schwarz, von der Sehnsucht nach Hause verzehrt, sah schon die Heimfahrt durch Urlaubssperre vereitelt, und Sand wie auf Kohlen. Der Leutnant merkte es und setzte durch, daß der Gefreite schon am Montag fahren durfte. Mit leuchtenden Augen zog er davon. Hinter unserer Stellung, im Wazdorfwerk, zerfetzte ihn eine Granate.

Der Leutnant litt furchtbar darunter, denn ohne sein Eingreifen wäre vielleicht das Unglück nicht geschehen. So meinte er.

Wenige Tage später war eine Unteroffizierspatrouille angesetzt. Der blonde, lange Vierich, Bauer von zwei Kinderen, ein tüchtiger Kerl, sollte sie führen. Leutnant Bahlsen ging den ganzen Tag mit finsteren Blicken umher. Abends, einige Minuten vor dem Feuerüberfall unserer Artillerie, betritt er, fertiggemacht, die Kuhle, in der der Unteroffizier Vierich liegt, befiehlt ihm, dazubleiben, und führt dann selber die Patrouille an. Sie kommen alle zurück. Einige sind verwundet, die anderen heil. Unter ihnen der Leutnant Bahlsen. Den Unteroffizier Vierich aber hat ein Minensplitter im Gang des Unterstandes die Hälfte zerrissen. Er verblutet im gleichen Augenblick, als der Leutnant wieder in unseren Graben springt.

Seit diesem Schicksalsschlag, der die Ritterlichkeit und Güte des Leutnants sinnlos machte, war er im tiefsten verwandelt. Sein Gesicht wurde ernster und härter. Er sprach noch weniger als zuvor, und wenn er es tat, war seine Rede schroff und zerrissen. Von nun an hielt er sich streng an das Vorgeschriebene und Befohlene. Mit eiserner Energie zwang er seine Güte und Selbstlosigkeit nieder. Er litt furchtbar darunter, äußerlich ein anderer Mensch zu sein. Das war die Zeit, da du ihn „kanntest", Kamerad.

Er hat diesen Zustand nicht lange ertragen. Eines Tages meldete man ihm, der Gefreite Jenke sei auf Horchposten überfallen worden und liege schwerverletzt draußen am Drahtverhau. Es war in der Morgendämmerung. Leutnant Bahlsens Augen glühten. Trotz unserer Warnungen kletterte er aus dem Graben. Kriechend schob er sich zu dem Verwundeten vor. Drüben beim Feind blieb alles ruhig. Wir warteten erregt und zählten die bangen Sekunden. Endlich sahen wir im Grabenbogen wie der Leutnant kriechend zurückkam. Den Verwundeten zog er hinter sich her. An der rettenden Grabenwand schob er uns den Gefreiten zu. Helfend richtete er sich ein wenig auf. Im gleichen Augenblick fiel er zusammen. Die Kugel eines Scharfschützen saß ihm im Hinterkopf. Er war tot, aber du hättest das heimliche Lächeln in seinem Gesicht sehen sollen. Er war nun doch noch Sieger über das Schicksal geworden, denn der gerettete Jenke lebt heute noch.

So war der richtige Leutnant Bahlsen, wie du ihn nicht erkannt hast, Kamerad. Du siehst an seinem Beispiel, daß man wohl schwerlich einen Menschen kennt, wenn man nicht um seine „Geschichte" weiß.

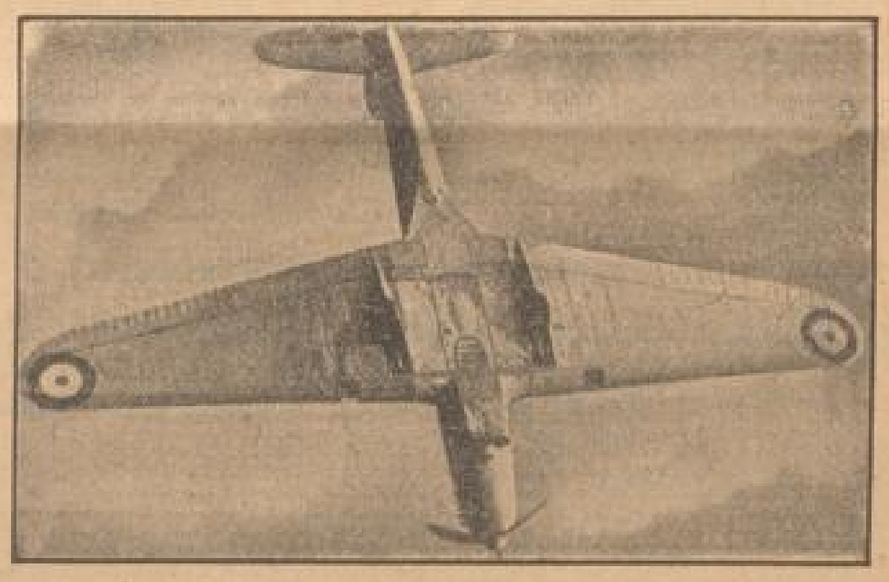
Bei Müllers liegt der Fall jetzt klar! Nicht, daß Herr Müller seine Arbeitsanzüge weniger schmutzig macht als sonst, nein — nur Frau Müller hat jetzt eine neue und praktischere Methode, die Sachen zu säubern. Sie nimmt jetzt, wie es so viele Hausfrauen tun, Benzin. • Was Benzin heißt, muß man selbst einmal an stark verschmutzten Sachen ausprobieren.

Flak auf der Wacht

Flugmelder mit Megaphon vor einer Kugelbeobachtungsstelle im Westen.
(PK. Brenner, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Blick in Feindesland durch die Schießscharte eines Maschinengewehrstandes

(PK. Kropf, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Englisches Kampfflugzeug vom Typ Fairey „Battle"

(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

laub mehr. Durch seine ruhige, bestimmte Art setzte er manches beim Regimentsführer durch. Nur für seine Leute. Für sich hat er um nichts. Er schien uns alle gern zu haben; aber drei von der Kompanie hatte er ganz besonders ins Herz geschlossen: die beiden Gefreiten Schwarz und Jenke und den Unteroffizier Vierich.

Als es im Stellungskrieg den ersten Urlaub gab, kam auch der Gefreite Schwarz an die Reihe. Er hatte vom ersten Mobilmachungstag an mitgemacht. An einem Dienstag sollte er fahren. Wir saßen bei Auberive in der Champagne, und drüben schien ein Angriff geplant zu sein. Von Tag zu Tag wurde es bedrückter, Schwarz, von der Sehnsucht nach Hause verzehrt, sah schon die Heimfahrt durch Urlaubssperre vereitelt, und Sand wie auf Kohlen. Der Leutnant merkte es und setzte durch, daß der Gefreite schon am Montag fahren durfte. Mit leuchtenden

Concerto grosso in der Kirche

Eine interessante musikalische Exkursion wagte Organist Eberhard Heidegger mit Aufführung einiger Concerti grossi in der Trinitatiskirche. Diese Vorläufer der klassischen Sonate schufen die bedeutenden Italiener Corelli, Torelli, Locatelli und Vivaldi im Schema: Allegro — Adagio oder Andante — Allegro. Die Ecksätze bauen sich auf dem lebendigen Wechsel zwischen Tutti und „Soli" (meist aus zwei Violinen und Cello bestehend) auf. Das Viehhabernorchester der Trinitatiskirche führte eins der 12 Concerti grossi von Händel auf (Nr. 21 d-Moll). Heidegger wußte schon damit überzeugend die weitgespannte Empfindungs- und musikalische Gedankenwelt des Meisters zu erschließen. Noch mehr leistete das Händelsche Orgelkonzert Nr. 4, F-Dur. Händels Orgelkonzerte sind auch nicht für die Kirche geschrieben. Sie entstanden gewissermaßen als Zwischenaktsmusik bei Oratorien. Die Wiedergabe in der Trinitatiskirche machte erneut den Empfindungs- und Gehaltsreichtum dieser Händelschen Tondichtungen lebendig und anschaulich. Auf der Orgelbank, auf der damals Händel saß, der vom Cembalo kam und daher auf Pedal verzichtete, saß hier Eberhard Heidegger. Den Dirigentenstab schwang in guter kameradschaftlicher Ausübung Organist Penzlin.

Heidegger spielte außerdem noch das Concerto II, a-Moll für zwei Manuale und Pedal, das J. S. Bach offenbar aus einer Arbeit Antonio Vivaldis für zwei Violoncellinen arrangiert hat. So freigiebig Bach die Vivaldischen Vorlagen abzuwandeln liebte, stieß doch Heideggers Nachgestaltung der beiden Instrumente fein und wirkungsvoll sich voneinander abhoben. Dr. Fritz Handwerk.

● **Mannheimer Künstler auswärts.** Gustav Brunn, ein junger Bassist, der seine Ausbildung bei der Mannheimer Gesangspädagogin Emma Boll-Tempel erhielt und an das Stadttheater in Gießen verpflichtet wurde, hatte dort in der Partie des Herrn Reich in Nicolais „Lustiger Weiber" großen Erfolg. Die Oberhessische Tageszeitung schreibt: „Sehr beachtlich durch sein volles, farbenreiches und gut geschultes Stimmmaterial war Gustav Brunn als Herr Reich. Sich in der Jäger-Hymne-Szene zu beschwörender Kraft erhebend."

Wer Blutwurst ißt, wird ausgepeitscht

Keine Angst — es war im Jahre 800

Italienische Geschichtsforscher haben ein belustigendes Dokument der Vergessenheit entrissen, das aus dem Jahre 800 stammt und eine Verfügung des oströmischen Kaisers Leo VI. enthält, die sich gegen die — Blutwurst richtet. „Wir haben in Erfahrung gebracht", heißt es darin, „daß die Menschen so toll geworden sind, teils des Gewinnes, teils der Leckerei wegen Blut in eßbare Speisen zu verwandeln. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide einsackt und es als gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Wir können nicht zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Erfindung freßlustiger Menschen geschändet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, der werde hart gegeißelt und zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf die Haut geschoren. Auch sind wir nicht gesonnen, die Obrigkeit der Städte frei ausgehen zu lassen; denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geführt, so wäre eine solche Untat nie begangen worden. Sie sollen daher mit 10 Pfund Goldes büßen . . ."

Abstoßende Rolle

Auf einer sächsischen Bühne gab man vor kurzem den Schillerschen „Wilhelm Tell". Während der zweiten Pause sammelten die in dem Stück auftretenden kostümierten Schauspieler in sämtlichen Zuschauerräumen des Theaters für das Winterhilfswerk.

Eine im ersten Parkett sitzende ältere Frau war anscheinend noch ganz gebannt von der Darstellung auf der Bühne. Als der den Gessler verkörpernde Schauspieler mit seiner Büchse zu ihr trat und sie um eine Spende bat, erklärte sie voll Entrüstung: „Nee, uff geen'n Fall! Tell'n hätt'ch was gegäm, aber Geßlern — nee!"

Roman von Ernst Zahn

Die tausendjährige Straße

12

Eines Tages gab es Krach mit den Eltern. Sie warfen ihr vor, kein Mensch könne mehr aus ihr klug werden. Sie gehe herum wie eine, die nachwandelt. Sie vernachlässige ihr Tanzwerk! Die Leute redeten, sie habe sich in irgendeinen Mann vergafft!

Nur trat zu dem unbestimmten Drang nach einer Ferne die zunehmende Abneigung gegen das Imhause.

Da kam eines Tages ein Brief. Sie fand ihn auf der Anrichte liegend, als sie eines Morgens in die Wirtskunde hinunterlief. Ihr Herz klopfte, noch ehe sie den Poststempel las. Dann flog sie in ihre Schlafstube hinauf und erbrach das Schreiben mit einer Hast, um derentwillen sie sich selbst verachtete. Sie brauchte die Unterschrift nicht zu suchen. Sie kannte den Schreiber.

Josef Walker schrieb von der Unmöglichkeit, sie zu vergessen, von der schönen Dienstzeit, der schöneren, da er ihr begegnet. Und er lud sie dringend zu einem Besuche ein. Irgendwo stand ein Satz: „Wenn ihr doch für immer hier wäret, Signorina! Die Heimat wäre noch einmal so schön!"

Der Brief war keine eigentliche Werbung, nur ein Weg dazu. Faustina legte ihn beiseite und verfiel in neues Nachdenken. Sie hatte Lust, über den, der da an ihrer Angel hing, zu lächeln, und doch bedeutete der Brief die Erfüllung einer Erwartung, und sie empfand eine gewisse Genugtuung, daß er da war und der Weg in das andere Land noch immer offen.

Zwei Tage später setzte sie sich hin und antwortete. Sie dankte für die Nachrichten und für das gute Gedenken. Und warum solle man sich nicht gelegentlich wiedersehen? Man könnte ja auch in Briefverbindung bleiben, sie jedenfalls habe sich gefreut, Mitteilgewossen kennenzulernen.

Sie las das Geschriebene aufmerksam durch. Kein Wort davon hatte das Herz hingelebt. Nur Verstand und Berechnung und Vorsicht hatten ihr die Feder geführt. Alles steuerte auf ein Ziel zu, dessen Erreichung sie noch nicht wünschte, sondern sich nur vorbehielt. Wenn das Herz ihr bei der Absendung rascher schlug, so war es, weil sie an einen andern dachte als den, dem der Brief galt. Sie hoffte nicht mehr auf Reding. Er stand nur immer noch wie ein Traumbild in der nebelhaften Zukunft, in die hinein sie für sich gleichsam Schienen legte. Und sie machte sich nicht klar, daß der Traum ihr mehr galt als das, was in der Zukunft Wirklichkeit war.

Die Antwort des Josef Walker ließ nicht lange auf sich warten. Eine jäh erwachte Zuversicht leuchtete aus jedem Satz. Er stimmte nicht nur einem regelmäßigen Briefwechsel zu, sondern redete aufs neue und leidenschaftlicher einem halbigen Wiedersehen das Wort. Welch ein Fest würde das für ihn und seine Brüder werden, schrieb er, wenn sie einmal nach Stalden käme! Dann floß ihm aus dem Gefühl heraus, daß das ihrem Entschluß, zu kommen, fördere, mit einigem Zögern die Bemerkung in die Feder: Wenn der Zufall gute Laune habe, treffe sie dann auch einen andern Bekannten aus der Soldatenzeit. Auch der Leutnant Reding habe seinen Besuch in Stalden versprochen. Wenn sie aber nicht bald komme, werde er, Josef Walker, sie holen kommen.

Faustina spürte auch jetzt wieder die zitternde Ungeduld des Schreibers, und daß er bereit war, auf etwas loszustürmen, was zu entscheiden sie selbst noch nicht willens war. Tausend Widerstände lebten noch in ihr. Dennoch setzte sie gleichsam mit geschlossenen Augen und unklarem Sinn fort, was sie angesponnen. An einer Tatsache hafteten ihre Gedanken. Aus Josefs Brief erhellte, daß die Walkers weiter mit Reding in Verbindung standen. Das blieb ihr im Gedächtnis und richtete einen Aufruhr in ihr an. Wiederum nach ein paar Tagen beantwortete sie auch diesen Brief. Ei, schrieb sie, bestrebt, Entgegenkommen zu zeigen, das sei ja ein herrlicher Gedanke, daß er sie aus Bellenz herüberholen wolle. Er möge nur kommen! Sie habe gerade jetzt Zeit. Im Geschäft seien stille Wochen. Man könne vielleicht gemeinsam einen Gang in die schöne Umgebung tun. Dabei rede es sich gut von vergangenen und künftigen Dingen.

Als Josef Walker das las, schoß ihm das Blut zu Kopf und Unrast in die Glieder. Müßig und Arbeit gefielen ihm nicht mehr. Einige Tage später überraschte er Vater und Geschwister mit der Nachricht, daß er in den Tessin fahren werde, um einen Besuch zu machen.

„Aha", spottete Niklaus, der Trockenbrötler.

„Jetzt weiß man, was in dem Briefen aus Bellenz stand", lachte auch der junge Christian; aber hinterher kamen ihm kleine Bedenken: Was war da mit Faustina Solari? Sie hatte dem Bruder doch lange die kalte Schulter gezeigt. Hatte sie plötzlich ihren Sinn geändert?

Noch einer hörte des Josef Nachricht mit Spannung und Mißtrauen. Otwin Doria war in der Stube, als dieses Gespräch gepflogen wurde. Er wußte, daß die Zeit da war, da der älteste Hausfohn seinen Herd gründen konnte. Er betrachtete auch den Vater Tobias und fand ihn harmlos, gutmütig, bereit, jedem Ding seinen Lauf zu lassen. Nicht, daß er, Otwin, sich einzumischen gedachte. Aber er witterte Dinge von Bedeutung, und es schien ihm, daß einer wachsam sein müsse. Er war bereit, es zu sein.

Blond und stumm und jung sah Candida bei den Männern. Ihre Augen waren groß, ihr Herz still. Sie liebte den Bruder Josef und wünschte ihm Glück. Und wartete mit einer fernen kühlen Neugier der Dinge, die kommen wollten.

Sechstes Kapitel

Diesseits und jenseits des Gotthards fanden am gleichen Tage zwei Besuche statt: Josef Walker, der Säger, reiste nach dem Süden. Unangemeldet, ohne vorherige Absicht, auf dem Vorbeizug von einem plötzlichen Einfall zur Einkehr bewogen, trat Martin Reding ins Haus zum Loch in Stalden ein. —

Josef Walker kam in Bellenz an. Wartende und abreisende Menschen belebten den Bahnsteig. Ein paar Beamtenuniformen gaben ihm Farbe.

Der Oberleutnant Walker ging in Zivil. Aber auch so sah er gut aus und bewegte sich mit dem Selbstgefühl eines in geordneten Verhältnissen lebenden Menschen. Daß ihm das Herz so ungestüm klopfte, sah man ihm nicht an. Eine Erleichterung, ein jäher Gedanke drängte sich ihm beim ersten Schritt auf diesem Boden auf: Heute war er hier allein. Weder die Brüder, noch — noch Reding hatten an dieser Ankunft teil! Schon stand er im Begriff, sich auf den Weg zu machen. Da erblickte er drüben plötzlich die braune Faustina. Barhaupt, ein farbiges Seidentuch, das sie sich vom Halse gelöst, in der Hand musterte sie die ankommenden Reisenden. Wartete sie auf ihn? durchfuhr es ihn, und Gesicht und Herz wurden ihm heiß. Noch hielt er sich zurück und war ganz Auge. Die Solari erschien ihm schöner als je, jung und doch kein Kind, schlank und geschmeidig und doch von einer Haltung, die etwas Herrisches hatte. Eben zog ein Mann tief den Hut vor ihr. Sie nickte nur leicht, wie eine, die von allerlei Huldigung gelangweilt ist.

Nun wendete sie sich, und ihr Blick begegnete dem seinen. Sie zog die Stirne kraus, als mißfalle ihr der Gast, wechselte aber die Miene ebenso rasch und lächelte. Dann begrüßte sie ihn: „Da seid Ihr ja, Signor Oberleutnant!"

Walker schwebte zwischen zweifelndem Staunen und Freude: War sie seinetwegen hier? fragte er sich noch einmal und hatte etwas von Vergnügen darüber, daß er ihr hier schon begegne.

„Ich bin gekommen, Euch abzuholen", antwortete sie laut, doch geschäftsmäßig, als ob sie da sei, irgendeine Ware in Empfang zu nehmen. Sie empfand im Augenblick das Entgegenkommen, das sie ihm bewies, als zuviel und bereute es, wollte ihn das auch fühlen lassen, nahm aber mit einem neuen Blick und mit einiger Befriedigung wieder zur Kenntnis, daß er kein Alter Mann sei.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 16. Januar.

Neues Telegrammschmuckblatt

Am 19. Januar führt die Deutsche Reichspost ein neues Telegrammschmuckblatt — LX 19 — nach einem Entwurf des Berliner Kunstmalers und Graphikers Gulga ein. Das neue Schmuckblatt in Offset-Goldbraun ist für festliche Gelegenheiten aller Art bestimmt und zeigt eine Frauengestalt mit einem blumenspendenden Füllhorn.
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Färberei-Chem. Reinigung-Wäscherei
Rübesamen — Gegründet 1913
Der leistungsfähige Fachbetrieb unter neuer Leitung.
Abhol., Zust. (telefon). Karl-Benz-Straße 28, Ruf 527 21

** **Eine 90jährige Mannheimerin.** Eine treue Leserin unseres Blattes, Frau F. Scheidel, die in der Lanzstraße 4½ wohnt, kann heute ihren 90. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlichst und wünschen, daß ihr noch viele schöne Lebensjahre vergönnt sein mögen!

** **Im Silberkranz.** Treue NMZ-Leser, Herr Jakob Hildenbrand und seine Ehefrau Katharina geb. Antes, Sandhofen, Gadwerkstraße 18, können heute ihre silberne Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch!

** **Wieder ein Fünfhunderter gezogen!** Am Sonntagabend wurde in den Q-Quadraten ein Gewinn der Reichswinterhilfs-Lotterie in Höhe von 500 Mark gewonnen. Das Glück fiel zwei Metzgergesellen zu, die sich selbstverständlich riesig freuten. Außerdem wurden bis heute in Mannheim ein Gewinn von 1000 Mark und elf Gewinne von 500 Mark gewonnen. Darum angekreuzelt, wenn der graue Glücksmann zu Euch kommt!

Keine Verzögerung eingetreten:

Ab 21. Januar: Neuer Fahrplan

Er wird, wie vorgesehen, in Kraft treten — Züge, die vorläufig ausfallen Der neue Fernschnellzug Berlin-Basel bleibt bestehen!

Die verständliche Vermutung, daß vielleicht der für den 21. Januar vorgesehene völlig neue Fahrplan, der den eigentlichen Winterdienstabschnitt darstellt und den letztgültigen gedruckten Fahrplan vom 1. Dezember 1939 außer Kraft setzt, terminlich hinausgeschoben werden könnte, trifft nicht zu.

Der neue Fahrplan mit seinen verschiedenen Besonderheiten, vor allem geringerer Geschwindigkeiten, längeren Aufenthalten, Entspannung der vielfach sehr knappen Fahrzeiten, Einschaltung neuer wirtschaftlich wichtiger Halte, Verlegerung von Zügen, wird, wie jedesmal, auf den 21. Januar seine volle Gültigkeit erlangen.

Das Eine allein ist besonders zu vermerken, daß eine gewisse, sich für den badischen Gebietsteil am Oberrhein und im Schwarzwald in kleinen Grenzen haltende Zahl von Zügen, die im Fahrplan enthalten sind, in einem besonderen Beilageblatt nach Zugsnummern geordnet, als „vorläufig nicht verkehrend" bezeichnet wird.

Von diesen Einschränkungen, die als zeitweilig anzusehen sind, wird im wesentlichen nur die Rheinhauptstrecke längs des Oberrheins betroffen.

Dagegen erhalten wichtige Gebirgsbahnen der Querrichtung keinerlei Einschränkungen zu dem für den 21. Januar angesetzten Fahrplan. So erhält die Höllentalbahn z. B. sogar wieder Früh- und Spätzüge, die Schwarzwaldbahn den seit nur sommerlichen Frühzug Villingen—Offenburg, der von Donaueschingen her verlängert wird.

Keine Einschränkungen erfahren auch die Kurse auf der Odenwaldbahn Mannheim—Heidelberg—Würzburg (Berlin),

wie u. a. alle Schnell- und Eilzüge planmäßig bestehen bleiben.

Die Annahme, daß zu den „vorläufig nicht" verkehrenden Zügen der neue ausgezeichnete Fernschnellzug FD 5/6 Basel (ab 6.40, Freiburg (ab 10.41), Karlsruhe (ab 12.33), Mannheim (an 13.20), Frankfurt (an 14.44), — Berlin und umgekehrt von Berlin—Frankfurt (ab 15.44), Mannheim (ab 17.00), Karlsruhe (an 17.50), Freiburg (an 19.50), Basel (an 20.54) gehören könne, trifft nicht zu, diese guten Tagesverbindungen werden ins Leben treten.

Von den

vorerst nicht verkehrenden Verbindungen

wären zusammengefaßt als wesentliche folgende Züge zu erwähnen: Die Nachtschnellzüge D 60/94 München—Bruchsal (ab 4.24) —Heidelberg (an 4.56) —Frankfurt und umgekehrt Frankfurt—Heidelberg (ab 23.50)—Bruchsal (an 0.30)—München mit ihren Flügelzügen D 103/194 Heidelberg (ab 5.12)—Mannheim (an 5.34)—Homburg (Saar) und umgekehrt von dort Mannheim (an 23)—Heidelberg (an 23.22), Nachtschnellzüge D 207/208 Basel (ab 21.15) —Freiburg (ab 22.38)—Karlsruhe (ab 0.55)—Mannheim (an 1.45)—Köln—Krefeld und umgekehrt von dort Mannheim 3.27)—Karlsruhe (an 4.29)—Freiburg (an 6.41)—Basel (an 8), Tagesschnellzüge D 163/164 (Freiburg) Heidelberg (ab 18.10)—Mannheim (an 18.29)—Krefeld und umgekehrt Krefeld—Mannheim als Ausgleich dient hier die Möglichkeit D 75 Basel—Freiburg—Karlsruhe—Mannheim, hier Uebergang D 203 nach Mainz, ab dort D 403 nach Rheinland, umgekehrt D 404/D 204/D 76—Basel ab 14.30, Freiburg ab 15.43, Karlsruhe ab 16.50, Mannheim an 19.00, umgekehrt Mannheim ab 11.15, Karlsruhe ab 12.15, Freiburg an 14.38, Basel an 15.56), Spätschnellzug D 504 Frankfurt (ab 20.25)—Mannheim (ab 21.45)—Karlsruhe (an 22.50) als Anschluß an den vorerst auch nicht laufenden Schnellzug D 4 Berlin—Frankfurt, bei den Eilzügen 99 Führung nur ab Frankfurt (6.15)—Karlsruhe (an 8.25)—Heidelberg (an 9.19) und E 100 Führung von Frankfurt (ab 19.40) —Heidelberg (ab 21.25)—Karlsruhe (an 22.20), nicht aber weiter bis Freiburg, Führung bei Hamburger Mittagszug D 85 nicht ab Freiburg, sondern erst ab Karlsruhe (ab 12.14) — Zufahrt mit D 157 Konstanz, ab 6.30, Villingen, ab 8.20, Schwarzwaldbahn direkt durch bis Karlsruhe, an 11.12, bleibt erhalten — nach Heidelberg (an 13.03) —Frankfurt (an 14.36)—Hamburg, in umgekehrter Richtung D 86 von Hamburg Frankfurt (ab 19), Heidelberg (ab 17.32), Karlsruhe (an 18.25), hier weiter, voraussichtlich mit Zugswechsel, 18.34, mit neuen Planhalten in Rastatt, Bühl, Achern, — Freiburg an 21.16.

Auf der Oststrecke Karlsruhe—München unterbleiben auch nach dem 21. Januar

zunächst die Spät- und Frühschnellzüge D 31 (Karlsruhe ab 10.25, München an 22.20 Uhr) und D 32 (München ab 7.10, Karlsruhe an 13.35 Uhr), dagegen werden die übrigen Verbindungen, auch D 37/D 38, gefahren. In der Richtung Nürnberg bleibt auch die Tagesmöglichkeit D 123 Karlsruhe ab 8.20, Stuttgart an 10.30 Uhr nach Nürnberg — Hof (Saalfeld), umgekehrt über D 122 und ab Stuttgart mit dem Münchener Zug D 38, Stuttgart ab 20.21, Karlsruhe an 21.55 Uhr. — Die Murgtalbahn Karlsruhe—Rastatt — Freudenstadt erhält alle vorgesehenen Kurse und Verbesserungen und für das Bodenseegebiet werden die nördlich Stuttgart wegfallenden Schnellzüge D 9/D 10 zwischen Konstanz und Stuttgart beibehalten. lo.

Sauberkeit im Munde
hilft Zahnkrankheiten verhüten.
Tägliche Zahnpflege ist deshalb
ein Gebot der Gesundheit.
CHLORODONT

Mannheims Haus- und Grundbesitzer tagten:

Beihilfen zur Ladenmiete in Notfällen

80 v. H. der vertraglichen Miete werden so gesichert — Erläuterungen zur Kriegs-Vertragshilfe-Verordnung vom 30. 11. 39

Der rührige Haus- und Grundbesitzer-Verein E. V., Mannheim, hatte Mitglieder und Gäste zu einer recht wichtigen Tagung eingeladen. Der Conn-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit stärkster Anteilnahme folgten die Mannheimer Haus- und Grundbesitzer den aufschlußreichen Darlegungen der drei Hauptredner. Zuerst referierte Polizeihauptmann Gums über

die behelfsmäßige Herrichtung der Luftschutzkeller unter Berücksichtigung gemeinsamer Kostenregelung.

Der Redner ging aus von dem Begriff des „Luftschutzkellerigen Hauses". Verlangt wird insbesondere vom zuständigen Luftschutzwart, daß er für das Vorhandensein der Verdunkelungs-Einrichtungen sorgt. Weiter hat er die gemeinschaftlichen Luftschutzräume, die ja gewissermaßen die Lebensader der Hausgemeinschaft darstellen, im Hause bereitzustellen. Die Wohnungsinhaber haben ihrerseits an der Wohnungstür die bekannten Luftschutzgeräte bereitzustellen. Bei der Ausstattung der behelfsmäßig herzurichtenden Luftschutzkeller sind die erforderlichen Luftschutzutensilien möglichst aus bereits Vorhandenem zu nehmen. Der Hauseigentümer ist, so führte der Vortragende weiter aus, verantwortlich für ihre Bereitstellung. Die Gasschleuse, der splittersichere Schutzraum, der zugehörige Notabort und der Notausgang sind durch die Hausgemeinschaft zu beschaffen. Die Mitbewohner können dabei herangezogen werden zu Arbeitsleistungen, zu Sachleistungen und notfalls auch zu Geldleistungen in bestimmter Höhe. Natürlich ist auf die Gemeinschaftsarbeit und die Gemeinschaftsbeschaffungen besonderer Wert zu legen, weil alle Mühen und Ausgaben ja dem Schutze der Gemeinschaft dienen.

Nachdem Polizeihauptmann Gums seine Darlegungen beendet hatte, erläuterte der Geschäftsführer des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V. Karlsruhe, H. Kittel, Karlsruhe, gemeinverständlich

die Kriegs-Vertragshilfe-Verordnung vom 30. November 1939.

Der Referent trat dem weitverbreiteten Irrtum entgegen, daß jeder durch den Krieg bedingte Umsatzrückgang zur Beanspruchung der amtlichen Vertragshilfe berechtige. So war z. B. das einschlägige Begehren einer Karlsruher Großbäckerei auf Herabsetzung der Pacht von monatlich 500 Mark auf 300 Mark abzuweisen, weil bei ihr der aufs Jahr umgerechnete Umsatz durch den Krieg nur um rd. 6000 Mark zurückgegangen war.

Die herabzusetzende Miete muß schon in offensichtlichem Mißverhältnis zum Umsatz stehen.

Voraussetzung ist also Stillegung oder doch ganz wesentliche Beeinträchtigung der geschäftlichen Existenz des Mieters. Wer beispielsweise am Stichtag des 31. August 1939 „konkursreif" war, hat nur Anspruch auf den Schutz der besonderen Ausgleichsverordnung, d. h. praktisch eingedrückt, der besonderen Konkurs-Ordnung für den Krieg. Im übrigen kann der Richter in der Freiwilligen Gerichtsbarkeit die einzelnen Rechtsverhältnisse von sich aus so umgestalten, daß beiden Parteien ihre Lebensfähigkeit erhalten und ihre Interessen nach billigem Ermessen geschützt werden. Für den Hausbesitz sind am wichtigsten Paragraph 4 (betreffend Herabsetzung der Miete bei Geschäftsräumen) und Paragraph 5 (betreffend Auflösung der Verträge über Miete von Geschäftsräumen). In den Fällen, in denen die Miete durch den Amtsrichter herabgesetzt worden ist, ist Aussetzung der Zahlung weiterer Tilgungsbeträge für die Hypotheken vorgesehen sowie Herabsetzung der Zinssätze für Hypotheken auf höchstens 5 v. H. Ausgenommen sind von dieser Herabsetzung nur die Aufwertungshypotheken. Allerdings ist der weitaus größte Teil der Hypotheken sowieso 5 %ig.

Wenn ein Betrieb auch bei 50 v. H. Mietnachlaß nicht lebensfähig ist, kann der Richter das Miet- bzw. Pachtverhältnis auflösen.

In solchen Fällen ist Entschädigungs-Anspruch des Hauseigentümers zugelassen. Allerdings muß die Aussetzung der Hypothek-Tilgung durch den Amtsrichter dem Hauseigentümer nur für den Ausnahmefall.

Eine Mietbeihilfe wird gewährt in wirklichen Notfällen durch die allerjüngste Verordnung des Reichswirtschaftsministers. Hierbei handelt es sich um

Beihilfen zur Mietzahlung bei gewerblichen Räumen des Handels.

Sie werden gewährt, wenn der Handeltreibende infolge des Umsatzrückgangs wegen des Krieges nicht in der Lage ist, seine laufenden Miet- und Pachtverpflichtungen zu erfüllen. Die Beihilfe wird soweit gewährt, daß 80 v. H. der vertraglichen Miet-Verpflichtungen gedeckt sind; „vertragliche Miete" ist diejenige, die der Betreffende am 31. 8. 39 hat zahlen müssen. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang der Begriff der „tragbaren Miete", das ist nämlich diejenige Miete, die dem Mieter nach Lage des Falles zugemutet werden kann. Wie diese „tragbare Miete" ausgerechnet wird, darüber erhalten die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern, der Treuhandkommissar usw. noch Anweisungen. Ueber die Durchführung ergehen in den nächsten Tagen besondere Anweisungen.

Dr. Dierle-Karlsruhe behandelte sodann die Miet- und Steuer-Probleme im einzelnen.

Ueberstundenlöhne sind unpfändbar!

Eine arbeitsgerichtliche Entscheidung

Zur Frage der Ueberstunden fährt das Amtsgericht Hamburg in einer Entscheidung aus, daß grundsätzlich vom Achtstundentag als regelmäßiger Arbeitszeit auszugehen ist. Was darüber hinausgeht, ist als Ueberstunde anzusehen, auch wenn besondere Zuschläge für die verlängerte Arbeitszeit nicht mehr gezahlt werden. Für das erhebliche Opfer, das die Verlängerung der Arbeitszeit dem Betroffenen bringt, ist aber ein Ausgleich erforderlich, weil sonst eine Last einseitig auferlegt würde, statt sie so zu verteilen, wie es sozial und damit auch rechtlich geboten ist. Der Ausgleich muß dadurch geschaffen werden, daß dem Schuldner der Arbeitslohn für die Ueberstunden verbleibt und nicht weggepfändet wird, denn dem Schuldner darf nicht die Arbeitsfreude und die verdiente Anerkennung für besonderen Einsatz zum Nutzen der Gemeinschaft genommen werden.

** **Es brannte im Kekslager.** Ein Brand entstand am Montagnachmittag aus noch unaufgeklärter Ursache in einem im Hause E 3, 16, befindlichen Lager einer Keksfabrik, die im Rheinland ihren Sitz hat. Die Berufsfeuerwehr wurde um 14.17 Uhr alarmiert und hatte mit einem Halbzug volle zwei Stunden angestrengt zu tun, um dem Feuer Einhalt zu gebieten. Während dieser Zeit mußte der gesamte Verkehr in der Straße E 3 und 4 ruhen. Ueber die Höhe des angerichteten Schadens kann noch nichts Genaues gesagt werden.

** **Nachnahmen nach Dänemark.** Die dänische Postverwaltung läßt Nachnahmen (auf eingeschriebenen Briefsendungen, Wertbriefen, Wertkästchen und Paketen) sowie Postaufträge aus Deutschland wieder zu. Höchstbetrage für Nachnahmen 60 Mark, für Postaufträge 200 dänische Kronen.

Mitteilungen in der Kaninchenzüchter-Fachversammlung:

Kleintierhaltung erhöht unsere Nährkraft

Die Zuschüsse für Kaninchen-Stallbauten, Rammler und Häsinnen

„Kleintierhaltung erhöht unsere Wehr- und Nährkraft!" Unter diesem Leitgedanken hat z. B. das Amt für Tierpflege der Stadt Stuttgart eine Werbeaktion eingeleitet, die heute im ganzen Reich Beachtung und Nacheiferung verdient.

Die immer erneute Aufforderung der zuständigen Reichsstellen, Kleintiere zu halten und damit zur Sicherung unserer Nahrungsfreiheit beizutragen, beginnt wachsendem Verständnis in immer weiteren Kreisen, wie die Ueberfüllung der allerorts einberufenen Fachversammlungen bekundet. Das kam auch in der Sonntag vormittag im Eichbaum-Stammhaus abgehaltenen Versammlung der Mannheimer Kaninchenzüchter zum Ausdruck.

Alle Volksgenossen, die irgend eine Gelegenheit ausfindig zu machen vermögen, z. B. Kaninchen zu halten, wird vor allem zweierlei interessieren:

1. Der Nutzen der Kaninchen, wie er sehr geschickt und anschaulich auf den Stuttgarter Werbetafeln bildlich festgelegt worden ist. Daraus sieht man, daß ein schlachtreifes Kaninchen 2½ Kilogramm Fleisch liefert, das nicht nur schmackhaft, sondern leicht verdaulich, ja sogar nahrhafter als Huhn, Kalb oder Ochse ist. Haar und Fell der Fleischrassen werden zu Filz- Pelz- und Lederwaren verarbeitet. Ein Angora-Kaninchen liefert jährlich 350 Gramm Wolle, die zu Strickwaren und Socken verarbeitet wird; diese Wolle ist wärmer als Schafwolle.

Das Fell erzielt mehr Reichsmarkelektrizität als Kälbfell, und ist daher bei rheumatischen Schmerzen besonders zu empfehlen.

Außerdem ist auch der Dung ein nicht zu unterschätzendes tierische „Abfallprodukt". Aus nach seiner chemischen Zusammensetzung denselben Wert wie anderer Dünger hat.

2. die Zuschüsse! Nach dem einschlägigen Merkblatt ist „jeder Kaninchenzüchter ein Blockadebrecher!" Er hilft, wie gesagt, mit an der Erreichung der Nähr- und Wehrfreiheit Deutschlands. Wirtschaftlich ist nur Mischrasse, Wirtschaftsrassen sind Angora, Wiener weiß und blau, Deutsche Widder weiß und grau, Groß- und Kleinchinchilla und Französische Silber. Jeder Verein soll nur eine Vereins-Wirtschafts-Rasse außer Angora halten und Vereinsbeschaffungen, Zusammenkünften, sowie örtliche Beratungs- und Tiervermittlungsstellen eröffnen. Zu

Reichszuschüssen für Stallbauten

zahlt die Landesbauernschaft je Quadratmeter Stallfläche 8 Mark reich aus. Für Vereinsrammler bekommt jeder Verein Zuschuß bis zu 30 Mark je Tier, Einzelzüchter erhalten auch Rammler bezuschußt mit 60 v. H. des Kaufpreises. Höhe des Zuschusses bis 18 Mark. Vorhanden sollen mindestens 6—10 Häsinnen sein. Landeszuschüsse werden gezahlt für Häsinnen der Wirtschaftsrassen; jedoch sollen nach Möglichkeit die Vereinsrassen bevorzugt werden. Der Zuschuß beträgt für weibliche Tiere über 3 Monate 6 Mark, 7 Monate 5 Mk., 6 Monate 4 Mark, 5 Monate 3 Mark und 4 Monate 2 Mark. Jeder Züchter kann bis zwei Tiere halten. Zuschußformulare über die zuständige Kreisfachgruppe. Mitgliedschaft beim Verein ist nicht unbedingt erforderlich, jedoch müssen sich diese Vg. der Beratung des zuständigen Vereins unterstellen. Zuschüsse für Angora-Häsinnen, das „Schaf des kleinen Mannes", betragen bis zum Alter von 5 Monaten 3 Mark je Tier, über 5 Monate 5 Mark.

Vorsitzender der Landesfachgruppe Baden ist Fritz Petri, Neustadt i. Schw., Schillerstraße 21.

Die Mannheimer Fachversammlung fand stärkstes Interesse seitens der Züchter. dr. f. h.

Auch Feudenheimer Geflügelzüchter stellten aus

Am Sonntag hielt der Geflügelzuchtverein Mannheim-Feudenheim im Gasthaus „Zum Badischen Hof" eine Werbegeflügelschau ab, die ganz im Sinne der Kleintierzuchtförderung durchgeführt wurde. Der Besuch war trotz der am Morgen im Eichbaumstammhaus abgehaltenen Kreisschulungsversammlung der Kaninchenzüchter sehr gut und die Besucher waren mit den rund 300 Tieren, die sich aus folgenden Rassen zusammensetzten, äußerst zufrieden: Orpingtons schwarz und gelb, Plymouth Rocks gestreift, Sussex hell, Woandottes silber und schwarz, Rhodeländer, Reichshühner weiß und schwarz, weiße Sundheimer, Altsteirer, Barnevelder, Minorcas, Italiener rebhuhnfarbig, Rheinländer schwarz. An Zweckhühnern wurden sieben Rassen zur Schau gebracht, nämlich: Orpingtons schwarz und weiß, Bergischer schwarz, Woandottes weiß und schwarz, und Goth-Lebrigkt. — In der Abteilung Tauben waren zu sehen: Strasser, verk. Flügelkröpfer, Orientalische Mövchen, Mönchen, Kupfergimbel und Deutsche Schautauben zur Stelle. Als Preisrichter amtierten der Sonderrichter für Rhodeländer Leonhard Otto-Weinheim und für das übrige Geflügel einschließlich Tauben Herr Steffan-Lampertheim. Im Anschluß an diese Schau wurde die Abteilung Futterverwertung und vorschriftsmäßige Hühnerställe gezeigt. Man konnte dort die neuen, von der Reichsfachgruppe vorgeschriebenen Geflügelställe im Modell sehen. Die Preise, die für diese Schau ausgesetzt waren, wurden an folgende Züchter verteilt: Den Reichsfachschafts-Ehrenpreis erhielt K. Müller mit einem schwarzen Woandottehahn. Die Reichsfachschafts-Leistungspreise empfingen Müller-Wenzinger für Rhodeländer Henne, Jochum für Orpington gelb und Weber für Orpington schwarz, Müller-Wenzinger errangen weitere Preise für Rhodeländer, Rebhuhnhahn für Rheinländer schwarz, Züchter Gramm für Kwern-Orpington schwarz und Züchter Ueberrhein für Kwern-Orpington weiß. Außerdem 8 Ehrenpreise, Reichsfachschafts-Ehrenpreise auf Tauben, die sich Richard Thomaschek von der NMZ mit einer Blumenuhr und Gotthaus mit verk. Flügelkröpfer sichern konnten. —mann.

Heidelberger Opferfunk

rn. Heidelberg, 15. Januar.

Eine Kinderschuh-Auskunftsstelle wird nun auch hier durch das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft — Hauptwirtschaft, in der Beratungsstelle Hauptstraße 118 eröffnet.

Der „Eichendorff-Kindergarten" wurde im Stadtteil Rohrbach im Gasthaus „Zur Traube" durch Kreisamtsleiter Beierbach eröffnet. Es handelt sich um einen Hilfskindergarten der NSV in Erweiterung eines schon bestehenden Kindergartens.

Ergebnis der Straßensammlung für das WHW. Die im Rahmen der Großstraßensammlung durch Beamte, Erzieher, Handwerker und Technische Nothilfe durchgeführte Sammlung am 6. und 7. Januar erbrachte im Kreis den neuesten Betrag von 10 200 ℳ für das Kriegs-WHW.

Das Städtische Theater veranstaltet am 10. Februar ein Musikkonzert, dessen Ertrag für den Neubau des Panzerschiffs „Admiral Graf Spee" bestimmt ist. Bei dem unter Leitung von Intendant Friederici stehenden Abend wirken das gesamte Opern- und das Städt. Orchester mit. In den nächsten Tagen gelangt eine Musikliste mit etwa 50 Vortragsnummern — bekannte Ouvertüren, Märsche, Tänze, Rezitationen usw. — zur Verteilung. Die Spender werden namentlich genannt.

Bei der Wandererhebung des Odenwaldklubs in Anwesenheit des Vorsitzenden des Gesamtklubs, Oberstdirektor Dr. Hesse, und des Geschäftsführers Dr. Geg-Darmstadt wurden 70 Mitglieder aufgenommen. Vereinsführer Fritz Weberle hielt einen Vortrag mit Farbenfilmen vom Reichswanderweg in Hirschberg und folgender Wanderfahrt.

Blick auf Ludwigshafen

Ernannt wurden Zollrechnungsrat Otto Jochem beim Zollamt Ludwigshafen-Mundenheim-Süd zum Zollobersekretär und Steuerassistent Friedrich Maier beim Finanzamt Ludwigshafen zum Zollsekretärsanwärter.

* **Zusammenstoß.** Am Stadtteil Ludwigshafen-Mundenheim stießen ein Omnibus des Städtischen Straßenbauamts und ein Radfahrer zusammen. Mehrere Insassen des Omnibus erlitten Verletzungen. Der Radfahrer ist erheblich.

Hinweis

* **Die Badische Bühne noch einmal in Rastatt.** Wegen des großen Erfolgs der letzten Aufführung von „Wilhelm Tell" von der Pfalz" durch die Badische Bühne hat sich die Kdf. „Kraft durch Freude" entschlossen, heute abend die Vorstellung im „Rastatter Hof" in Rastatt noch einmal zu wiederholen.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Tschammer-Pokal-Vorschlußrunde verschoben

Die Vorschlußrunde um den Tschammer-Pokal, die am 28. Januar ausgetragen werden sollte, wurde auf den 11. Februar verschoben. Diese Verschiebung wurde notwendig durch die Neuansetzung der beiden Zwischenrundenspiele um den Reichsbund-Pokal: Ostmark — Westfalen in Wien und Schlesien — Niederrhein in Beuthen.

Die Spiele in Unterbaden-Ost

Sandhausen — Eppelheim 1:8

Wenig Vereinen gelingt es in Sandhausen Punkte zu holen, doch aber Eppelheim als Sieger vom Platz geht, hat bei Beginn des Spieles noch nicht fest. Bei der Pause kann die Partie 2:1 für die Gäste. Denn drängt Sandhausen zum Ausgleich und kann wenige Zeit zwangsläufig sein. Während dieser Zeit kommt Eppelheim überraschend zum 3. Erfolg, wodurch das Spiel entschieden war.

Neckarbach — St. Ilgen 8:1

Erst nach Ablauf einer ¼ Stunde konnte Neckarbach zum erstenmal erfolgreich sein. Nachschießung ließen durch Braun, Köhler und Mensch echte Tore, dem die Gäste nur 1 Tor entgegensetzen konnten.

ib-Union — Wiesloch 10:1

Die Ueberlegenheit der Heid-Berger zeigte sich schon nach 10 Minuten Spielzeit, als Moser das erste Tor einsenden konnte. Dann fielen durch Helwerth und Schan die nächsten Tore. Wiesloch konnte mit seiner sehr hart erfolgsmäßigen Mannschaft nicht aufkommen, so daß Heidelberg zum zweitenmal war.

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Eppelheim	5	5	0	0	19:5	10:0
TSG Neckarbach	5	4	0	1	20:12	8:2
SU 46 Heidelberg	6	3	0	3	12:10	6:6
SVg Sandhausen	6	3	0	3	16:13	6:6
St. Ilgen	5	2	0	3	13:23	4:6
Wiesloch	5	1	0	4	8:25	2:8
Eberbach	6	1	0	5	18:21	2:10

Handball bei der Flak

In Fortsetzung der Spiele um die Luftgaumeisterschaft 1939-40 treffen am kommenden Mittwoch, 17. Januar, auf dem HSV-Platz bei gen Brauereien die Flak-Mannschaften von Kaiserslautern und Mannheim zusammen. Da in beiden Mannschaften verschiedene Spieler erstklassige Vereine mitwirken, ist bestimmt ein schönes Spiel zu erwarten. Das Spiel beginnt um 15.30 Uhr. Schiri ist der bekannte Schiedsrichter Meier vom TV 46 Mannheim.

Die Flakmannschaft von Mannheim spielt in folgender Aufstellung: Tor: Wachtmeister Tempel; Verteidigung: Kanonier Hellenauer, Gefr. Hoffmann; Läufer: Gefr. Kraft, Gefr. Henninger, Kanonier Schneider; Sturm: Gefr. Schuhmacher, Kanonier Hindemann, Uffz. Clap, Gefr. Bernard, Wachtmeister Braun.

Italien-Deutschland in Mailand

Italiens Fußballverband hat jetzt als Austragungsort des nächsten Länderspiels gegen Deutschland Mailand bestimmt. Dieser neunte Länderkampf zwischen den beiden befreundeten Nationen findet am 3. Mai statt. Bereits am 3. März spielen die „Azzurri" in Turin gegen die Schweiz und am 14. April in Bukarest in Rumänien zu Gast. Mit Deutschland und der Schweiz empfangen die Italiener alte Gegner, die ihnen im Herbst Niederlagen beibringen konnten. Die Eidgenossen gewannen in Zürich 3:1 und Deutschland siegte im Berliner Olympiastadion mit 5:2 über den Weltmeister.

Ueberlegener Berliner Sieg

Prager Fechter im eigenen Lager geschlagen

Der über das Wochenende in Prag in allen drei Waffengattungen durchgeführte Fechter-Städtekampf zwischen Berlin und Prag endete mit einem Sieg der Berliner. Der Kampf auf Florett brachte Berlin mit 11:5 einen klaren Erfolg, auf Degen fiel das Ergebnis mit 9:6 etwas knapper aus. Dafür erkämpften aber die Berliner auf Säbel mit 11:8 wieder einen klaren Erfolg, der das Endergebnis auf 8:6 stellte. Ganz hervorragend war der Berliner SS-Fechter, SS-Obersturmführer Siebicher, der auf Florett und Säbel alle Gefechte für sich entschied und damit auch weitaus bester Teilnehmer des ganzen Turniers wurde. Bei den Pragern zeichnete sich Sokel auf Florett und Säbel besonders aus.

Rennfahrer Rudi Hasse erzählt

Ja, da hatten wir ihn leibhaftig vor uns, den Mitbürgern gemütlichen Sachsen, aber temperamentvoll plaudernden Auto-Union-Rennwagenfahrer Rudi Hasse. Vor mehreren hundert motorsportbegeisterten Jungen und älteren Männern und Frauen erzählte er uns im Rahmen der Vortragsreihe des Volksbildungswerkes in der Harmonie wie er vom „Motorrad-Promenadenfahrer" als Schrecken der Mittelrheiner Chrisleiß zum Primaschaffer „Hinterwechsler", um eines Tages sich ein „Puppert" zulegen zu können. Durch seine Serie von Bergrekordfahrten in der Kreuzfahrt durch Deutschland und Polen über 3000 Kilometer, die Europafahrt über 10 000 Km., internationale Alpen- und Hochfahrten, Monte Carlo, 6000 Km. in Italien, Rechtsfriko 2000 Km., wurde man auf den vermeinten Fahrer aufmerksam und so wurde er im Jahre 1935 von der Auto-Union mit acht Ausserwählten auf den Nürburgring gerufen, wo noch den abgeschlossenen Prüfungen neben dem unvergleichlichen Ernst v. Delius und Heidel auch seiner offizielle Berufung als Werks-Rennfahrer erfolgte. Wie ihm der „Schnabel gewachsen" erzählte er humorgewürzt, wie er 1936 mit seinem 1,7-Literwagen auf einer Kreuzfahrt durch Deutschland in 22 Stunden 5000 Kilometer ohne Schlaf und Pause herunterbrachte und so seinen Namen weiterhin bekannt machte. 1938 begann seine eigentliche Rennzeit unter Leitung von Dr. Feuerstein im 500 PS-Silberpfeilwagen, bestehen aber auch heutzutage vom bekannten Mannheimer Sebastian, der kein „Bäcker" manchen guten Rückschlag gab. Donnell allerdings vermochte er sich gegen die alten Meisterfahrer noch nicht so erfolgreich durchzusetzen, der vierte dann, fünfte Platz im Großen Preis von Deutschland dann der Schwerpunkt erschlossen die im Ausgangen Hallenjahren. 1937 war er schon älteren mit guten Plätzen dabei und 1938 wurde sich der tragische Tod von Bernd Rosemeyer während im Rennstall der Auto-Union aus. 1939 fassen die seit Jahren siegreichen Rennfahrer nur vorübergehend zum Sieg. Als diese kommenden Rennen (Großer Preis von Frankreich in Reims, Großer Bergpreis Großglockner, Nürburg) sowie das erste große Stadtrennen von Jugoslawien in Belgrad (Prinz Paul-Preis) verlief Fahrer in Müller, Brauchitsch'scher Weise als verschworene Gemeinschaft und vorbildlicher Kameradschaft begreift. In ganz ausgezeichneter Weise hat Rennfahrer Willi Bigalke das Chronikerrische dieser Rennen im Film festgehalten und herzlicher Beifall dankte Hasse für seine lebendigen Ausführungen.

*

Rennfahrer Rudolf Hasse von der Auto-Union spricht heute abend 20 Uhr in der Turnhalle des TV 1857 auf dem Wolfhof seinen interessanten Film- und Lichtbildervortrag im Rahmen der Vortragsreihe des Volksbildungswerkes der DAF.

Die 17. Harzer Skihaffel über 4 mal 10 Km. bei Oberbrück gewann die Mannschaft von Klausenthal-Zellerfeld in 2:47:20 Std. vor der SS-Brigade 30, die in der gleichen Zeit nur knapp geschlagen wurde.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Abbröckelnde Kurse

Schon kleinste Orders bewirkten an den Aktienmärkten größere Wertschwankungen

Berlin, 16. Januar.

Bei kleinsten Umsätzen bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten auch am Dienstag überwiegend ab. Die kleinen Kaufaufträge der Publikumskundschaft zeichneten nicht für die Kursgestaltung verantwortlich, da der Handel anbei erneut als Verkäufer auftrat. Teilweise wurden jedoch unerwartete Besserungen erzielt, zumal bei der Enge des Marktes bereits kleinste Aufträge genügten, um größere Wertschwankungen zu bewirken.

Am Montanmarkt lagen Hoesch und Mannesmann nur unbedeutend verändert. Auch Gerlachs Stahlwerke erwiesen sich mit einem Rückgang von ¼ v. H. als widerstandsfähig. Rheinstahl und Buderus stellten sich je ¼ und Harpener 3/4 v. H. niedriger. Bei den Braun-Aktienwerten wurden Rhein-Braun um 2¼ v. H. heraufgesetzt, während Alte-Mannesheim 1¾ v. H. verloren. Kalkwerte stellten sich, soweit notiert, auf Vortagsbasis. In der chemischen Gruppe setzten Farben mit 168,75 um ¼ v. H. niedriger ein. Goldschmidt ermäßigten sich um 1 v. H. Klöckners konnten demgegenüber ¼ und von Heyden 2 v. H. höher zur Notiz. Fest lagen auch Linoleumwerte, von denen Deutsche Linoleum 1 und Conti-Gummi 2¼ v. H. höher an der Maklertafel erschienen.

Elektro- und Versorgungswerte waren überwiegend noch leicht abgeschwächt. Siemens verloren 1/2 v. H., AEG und Dessauer Gas konnte Bruchteile mit je minus ½, Gesfürel mit minus ¼ und Lahmeyer mit minus 1 v. H. Sich und Kraft gaben 1¾ und Rheinmetallwerte 2¾ v. H. nach.

Bei den Versicherungen lagen um ¼ und 3/8 Schlossen um ¼ v. H. fester. Sonst sind noch Papier- und Zellstoffwerte als Ausnahmen zu nennen, von denen Waldhof ¾, Feldmühle und Mühlenburger 1½ v. H. verloren. Bei den Maschinenbaupapieren wurden Demag und Strickmann-Berlin um je 1 v. H. heraufgesetzt, während bei den Kabel- und Drahtwerten Deutsche Telephon und Kabel im gleichen Ausmaß höher lagen. Engelhardt-Brauerei ermäßigten sich um 2½ v. H.

Im variablen Rentenverkehr notierte die Reichsaltbesitzanleihe 100½ gegen 100,20. Die Gemeindeumschuldung blieb um ¼ v. H. auf 95,25.

Steuergutscheine 1 lagen wieder ganz einheitlich. Dezember und Januar wurden mit 99,97½, Februar 99,97½, März 99,97½, April 99,95 und Mai 99,97½.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 16. Jan. Am Geldmarkt blieben die Blankotagesgeldsätze mit 1,75 bis 2 v. H. unverändert. Von Banken erreichten sich der Holländische Gulden mit 167,70, der Belga mit 41,90 und der Schweizer Franken mit 55,90.

Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Prime 3 v. H.

Kursblatt vom 15. Jan. für	14. Januar Geld	14. Januar Brief	13. Januar Geld	13. Januar Brief
Reichsmark 100 Kopenh. Kr.	...	9,860	9,867	9,747	9,767
RM-Dollar	...	2,5737	2,5763	2,5735	2,5765
Reichsmark 100 Pesos	...	5,561	5,565	5,561	5,565
Reichsmark 1 Pfund Pfd.	...	7,173	7,188	7,171	7,189
Belgien 100 Belga	4	41,96	42,04	41,96	42,04
Bulgarien 100 Leva	...	0,130	0,132	0,130	0,132
Danzig, Polen 100 Zloty	...	73,34	73,48	73,33	73,47
Italien 100 Lire	6	13,047	13,073	13,047	13,073
Jugoslawien 100 Dinar	4	55,75	55,85	55,65	55,75
Lettland 100 Lats	2	0,810	0,812	0,810	0,812
Litauen 100 Litas	2½	41,64	41,72	41,64	41,72
Neuseeland 100 Neuseeland-Pfd.	4	5,345	5,355	5,34	5,350
Norwegen 100 Kr.	2	5,574	5,586	5,574	5,586
Österreich 100 Schilling	5	3,153	3,159	3,153	3,159
Polen 100 Zloty	2	172,52	173,34	172,52	173,34
Portugal 100 Escudos	...	14,39	14,41	14,39	14,41
Schweden 100 Kr.	2½	59,31	59,43	59,31	59,43
Schweiz 100 Franken	1½	55,83	55,99	55,85	55,91
Spanien 100 Peseten	3	23,58	23,67	23,6	23,61
Türkei 1 türk. Pfd.	...	2,421	2,431	2,39	2,41
Ungarn 100 Pengo	...	9,846	9,866	9,746	9,766
Estland 100 Estn. Kr.	4	1,976	1,980	1,978	1,982
Finnland 100 finnl. Mk.	4	...	...	...	...
Griechenland 100 Drachmen	...	0,919	0,921	0,919	0,921
Island 100 isl. Kronen	1	5,491	5,501	5,491	5,501

Die mit einem *) versehenen Kurse finden nur im innerdeutschen Verrechnungsverkehr amtlichen Gebrauch.

Fristablauf bei der Wertzuwachssteuer

Giebt Wertzuwachssteuerverordnungen enthalten, wie die „Deutsche Steuer-Zeitung" (Nr. 2) berichtet, eine Bestimmung, wonach bei Veräußerungen von unbebauten Grundstücken zum Zweck der Bebauung oder bei Veräußerungen von bebauten Grundstücken zum Zweck des Abbruchs und der Wiederbebauung die Wertzuwachssteuer ganz oder zum Teil erlassen wird, wenn der erste oder ein späterer Erwerber innerhalb einer bestimmten Frist das Gebäude errichtet hat. Andere Steuerverordnungen sehen vor, daß eine Wertzuwachssteuer durch den Veräußerer nicht zu entrichten ist, wenn er den Wertzuwachs zur Errichtung eines Wohnraumes innerhalb einer bestimmten Frist verwendet. Weiterhin ist vorgesehen, daß die Frist verlängert werden kann, wenn nachgewiesen wird, daß es infolge besonderer Umstände nicht möglich war, die Gebäude innerhalb der ursprünglichen Frist zu errichten oder zu vollenden. Derartige Fristverlängerungen werden mitunter auch aus Billigkeitsgründen gewährt. Da infolge der gegenwärtigen Verhältnisse in den meisten Fällen die Einhaltung der gesetzten Fristen nicht möglich sein wird, hat der Reichsminister der Finanzen im Zusammenhang mit dem Reichsminister des Innern empfohlen, die Fristen bis auf weiteres zu verlängern.

---

* **Volle Anschrift auf Eisenbahnfrachtbriefen.** Um die Bemühungen des Eisenbahnfrachtverkehrs zu erleichtern und zu beschleunigen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß vom 20. Januar an der Absender die Frachtgüter mit seiner Anschrift und mit der Anschrift des Empfängers zu versehen hat. Die bisher fast ausschließlich übliche Bezeichnung der Versandstücke mit Zeichen und Nummern kann außerdem beibehalten werden. Ist die Sendung mit Nachnahme belastet, so ist über der Anschrift des Empfängers die Nachnahmebeträge in großen Reichsmark in Buchstaben zu vermerken und darunter in Rot ein gleichbleibendes Dreieck mit der Spitze nach oben anzubringen. Alle Bezeichnungen müssen deutlich und haltbar sein und mit den Angaben im Frachtbrief übereinstimmen. Es ist beabsichtigt, für den Verkehrsbereich einen einheitlichen Verband einzuführen, der später bei den Güterabfertigungen künftig begegnen werden kann. Bis dahin haben die Verkehrsteilnehmer beschleunigt Kleberzettel, die die geforderten Angaben enthalten, zu verwenden.

* **Regelung der Abgabe von Kraftstoffen.** Durch eine Anordnung Nr. 36 der Reichsstelle für Mineralöl wird bestimmt, daß nunmehr auch Petroleum für motorische Zwecke ebenso wie alle anderen flüssigen Kraftstoffe bezugscheinpflichtig ist. Zur Verhütung wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Bezugscheinpflicht auch für bisher unter der Bezeichnung „Traktorenkraftstoffe" in den Handel gebrachten Mineralöle gilt.

Offene Stellen

Vertrauensstellung. Mannheimer Holzhandlung sucht für Büro und Reise **tüchtigen jung. Mann.** Angebote unter Nr. 00085 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehrlicher, zuverlässig. Bote sofort gesucht. Lesezirkel Daheim B 1, 6

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige tüchtige 00072 **Zeitschriften-Austräger und -Austrägerinnen** für Mannheim u. Umgebung. Bewerber müssen im Besitz eines Fahrrades sein. Vorzustellen L 15, 14, parm. u. 9—11 u. nachm. 3—4 Uhr.

Pfalzbaukaffee Ludwigshafen sucht zum baldigen Eintritt 12 **tüchtiges Büfettfräulein** bei freier Verpflegung i. Hause.

Weibl. Bürohilfe für nachmittags gesucht. *0084 Ludwig Gulbrecht, Gerstenstr. Mannheimer Straße 211/213.

Gesucht für ein Industrie-Unternehmen in schöner Gegend des nördlichen Schwarzwaldes ein tüchtiges **Fräulein** das bewandert in Stenographie und Schreibmaschine sein muß. Eintritt baldmöglichst. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe der Gehaltsansprüche bei freier Wohnung erb. unter Nr. 00096 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kontoristin - Stenotypistin in verantwortliche Dauerstellung von Großhandlung nach Ludwigshafen gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften erb. unt. M H 4972 an Ala Anzeigen AG., Mannheim. 00090

Stenotypistin flotte Arbeiterin, zum baldigen Eintritt, 00060 **kaufm. Lehrling** (männl. od. weiblich) mit mittl. Reife zu Ostern gesucht. Ang. an Gilcher u. Hoffmann, Gerstenkiesfabrik, Johannisbachstraße, Dillenstraße 27.

Nach Heirat meines bisherigen Mädchens suche ich zum 1. Februar tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Zeugn. Bewerberinnen erfahr. Kochens u. 5—6 Std. nachm. unter Fernruf 387 71. Schriftliche Angebote sind unter Nr. 00087 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Wir suchen für sofort oder später ein tüchtiges *0014 **Zimmermädchen** Marthaus-Hotel, F 4, 7—8.

Junges, nettes **Servier-Fräulein** i. schon in Weinhaus Stetz ner, sofort gesucht. Rosengarten, K 4, 12 00084

Nettes, treues **Allein-Mädchen** gesucht. *0091 Silch, Friedrich-Karl-Straße Nr. 4.

Nettes, zuverlässiges **Mädchen** gesucht. Franz Jos. Benlhaber, Mannh., Dammstraße 10, Fernspr. 322 04. 00012

Ehrliches, fleiß. **Tages-Mädchen** sofort gesucht. Dietrich, K 4, 26, I. *0097

Tüchtiges **Mädchen** für Haushalt u. Geschäft *0095 gesucht. Hanmüller, R 1, 14.

Fleißiges, ehrliches **Allein-mädchen** nicht unt. 30 J., per 1. od. 15. 2. gesucht. 00093 Hilles, L 4, 1, Fernspr. 288 76.

Ehrlich, sauberes **Tages-mädchen** Schule i. Haushalt und Kochen gesucht. *0090 Musik-Hartmann-Geschäft Heuer, P 5, 15.

Tücht. saubere **Putz-frau** tagsüber *0000 sofort gesucht. Heinemann, I.

Ehrliches 00077 **Mädchen** zur Beihilfe im Haushalt i. evtl. oder tagsüber gesucht. Bäckerei Körner, Friedrichsfeld, Hauptstraße 64, Fernspr. 414 23.

Zuverlässiges **Tages-Mädchen** in kleinem Haushalt gesucht. Vorstellen 00070 Werkstätte S 6, 26, III.

Ladenhilfe gesucht. *0060 Hanmüller, R 1, 14.

Automarkt

Leih-Wagen an Inhaber von Taxikonzession billigst. **Ph. Hartleb** O 7, 28 Fernruf 218 70

Zug-maschine Bulldog oder Lanz zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 00096 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Personen-wagen Opel, 1,3-Liter nicht beschädigt, abgerüstet, sofort bill. zu verkauf. Pabler, Schwetzinger Str. Nr. 171, Fernspr. 441 98. *0000

Unterricht

Unterricht in Klavier und Blockflöte erteilt gewissenhaft zu mäßigem Honorar. Liesl Schlatter, L 3, 1 Telefon 268 19 *0

Englisch - Spanisch Unterr., Konvers. Korrekt, nim. Honorar. Erfolgl. Zeitmethode. Anmeld. Mittl. 5 u. T 6, 1 (Eckhaus) *0078

Student erteilt Nachhilfe in all. Fächern. Ang. u. X F 80 an d. Geschäftsstelle. *0026

Für Kleinanzeigen seit vielen Jahren die NMZ!

Stellengesuche

Junger Zuschneider (Konfektion) bewandert in Lagelegen, perfekt im Abnehmen **sucht sofort Stellung** Näheres unter Z Q 192 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten *0017

Junges **Servierfräulein** sucht Stelle in solidem Café oder Restaurant. Angebote unt. Z Q 191 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0064

Fräulein sucht i. kaufmänn. Arbeit gl. welcher Art. Angeb. unt. X F 25 a. Gesch. *0085

Immobilien

Wohnhaus Neckarstadt mit Kleinwohnungen, großem Hof- oder Lagerplatz, 1352 qm für RM. 50000.- zu verk. Gute Kapitalanlage. Bitiger, Immobilien, Goeggstr. 15 807

Geschäfts- oder Wohnhaus in Mannheim, Ludwigshafen oder Heidelberg zu kaufen gesucht bei RM. 20 000.— Anzahlung. — Angebote unter Nr. 00094 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufgesuche

Guterhaltene Offiziers-Uniform sowie Mantel oder Pelerine für mittelschlanke Figur, Größe 1,70, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00088 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kleinerer **Kassenschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00074 an die Geschäftsst. d. Bl.

Pelzmantel Größe 44/46, nur gut erhalten, sofort oder später vom Privat zu kaufen gesucht. Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl. *0075

Alte 518 **Schallplatten** kaufen Sie zum Verkauf und Inzahlungnahme zu Heckel, Nur Schallplatten-Kaufhaus, O 3, 10

Gebr. gut erhaltenes, modernes **Schlaf-zimmer** zu kauf. gesucht. Ang. u. X T 30 an d. Geschäftsstelle. *0000

Kaufgesuche

Möbel jeder Art auch **Federbetten und Matratzen** preiswert zu kaufen gesucht. M. Günther Möbelhaus Mannheim, S 3, 8, Fernspr. 219 21. 774

Schneider-Bügeleisen für Gas und Elektrizität zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 00102 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Bade-automat Badewanne u. kl. Fäkalien zu kauf. gesucht. Fernspr. 208 48. 000

Heiraten

Ingenieur, 34 J., gute Erscheinung, jüngst. evangel. sucht Heirat. Nur Zuschriften mit Bild unter Nr. 00097 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kaufm. Angestellter, 28 J., sucht Heirat. Nur Zuschriften mit Bild unter Nr. 00098 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mittl. Beamter, 36 J., ev., ohne Anhang, gute Erscheinung, gut. Verdienst, sucht baldige Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter Nr. 00099 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Geb. Beamter, 29 J., flotte Erscheinung, Naturtyp, möchte sich mit netter, gebildeten Dame zwecks Heirat bekannt machen. Gefl. Zuschriften unter Nr. 00100 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Näheres an D. E. B. Mohrmann Techn. Büro, P 3, 9a Fernspr. 277 65 Die erfolgreiche Ehevermittlerin

Mitte ob. Anfang, mit gemütlich. Heim, möchte Herrn in guter Stellung kennenlernen, zwecks späterer *0005 **Heirat.** Zuschrift erbet. u. X H 90 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Jg. Hauptbeamter mittelgroß, i. gehobener ant. Stellung, hier noch fremd, wünscht Bekanntschaft m. netter, charaktervollem Mädel i. Alter von 25—30 Jahr., zw. Freundschaft, spät. Heirat. **HEIRAT.** Diskret, anständ. Bildungsfach. erb. u. Nr. 00096 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Wer mit der Zeit gehen will, muß Zeitung lesen!

Mit naturfreud. Dame wünsche kaufm. Angestellt. Anf. 40 zwecks spät. Heirat. Bevorzug. Gefl. u. späterer **Ehe** bekanntzuwerd. Zuschriften unt. Z P 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0080

Vermischtes

OSRAM VERKAUFSSTELLE GORDT MANNHEIM

Alt-Gold und Silber kauft u. wird in Zahlung genom. Ludwig **Groß** Inhaberin: Gustav Groß, Uhr- Uhren-, Gold- und Silberwaren Mannheim, F 1, 10 Tel. 202 69

Mietgesuche

Wohnungstausch! **3 Zimmer** Küche, Speisek., gegen **2 Zimmer** zu tausch. gesucht. Angebote unter Nr. 00076 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

1-2 Zimmer und Küche u. Büroraum (Ofen, Kochgel.) sof. od. später *0000 zu mietg. gesucht. Angebote unter Z S 100 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kleiner Beamtenhaushalt sucht **2 Zimmer u. Werkstätte** ab 1 Jl. u. Garten, 1. Schuhmacherei gesucht. Ang. u. X K 30 a. d. Geschäftsst. *0019

Ruhig gelegenes, sol. mbl. Zimmer mit Heizung von Dauermieter (Konzertmeister, Nationalität) unbedenklicher sof. od. 1. Febr. gesucht. Eilangebote unter Z O 29 a. d. Geschäftsst. *0000

Die Betriebsleitg. Freiburg sucht für ihre **leeres Zimmer** Ang. u. X M 34 a. d. Geschäftsst. *0000

Ja, Berufstätig. Ehepaar sucht für sofort **möbl. Zimmer** Angebote unter X Q 36 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *0001

Vermietungen

2-3 Büro- bezw. Lagerräume evtl. Laden mit Nebenraum möglichst Innenstadt, zum 1. 4. 40 zu mieten ges. Angebote unter Z T 194 an die Geschäftsstelle d. Bl. 00073

3- bis 4-Zimmer-Wohnung oder 3 leere Zimmer von alleinst. Dame sofort gesucht. Angebote unter X N 35 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0020

2- bis 3-Zimmer-Wohnung u. Küche in guter Lage von ruhig. Ehepaar (Nichtraucher) zu mieten gesucht. Angebote unter X O 40 an die Geschäftsstelle d. Bl. *0022

Vermietungen

Mäßiger *0000 **Laden** mit Lager in Stadtmitte, bisher Weinspeisegeschäft sof. zu vermiet. Ang. u. X S 47 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Garagen Neckarstadt-Ost sofort zu vermieten. Angebote 000 Fernspr. 209 48.

Im schönen Dorf **2- bis 4-Zim.-Wohnung** in neuem Haus zu vermieten, schön hell, tadellos (sonnig) b. Michael Gölner Gammelsbach i. O. 00000

Vier Büros gr. Räume, 1 Tr. hoch, Zentralheiz. sof. zu vermiet. (auch geteilt) L 4, 4 (Operngebäude) 2 Tr. 000

H 7, 1a, 2 Tr. Schön möbl. Zi. zu verm. *0030

Gut möbl. Zim. sof. zu vermiet. U 4, 1, 2 Treppe, rechts. *0027

Schlafstelle sof. zu vermiet. J 2, 7, parterre Schuhmacherei. *0011

Leeres Zimmer gr. 2., Balk., ein Kochgelegenh. a. 1 J. zu verm. Ang. u. X L 31 a. Gesch. *0018

2 gt. Schlafstellen gr., m. mit Bens. zu v. B 5, 5, part. *0002

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von Seitinger Seckenheimer Straße 40 Tel 439-0

Vermischtes

Ankauf von Zahngold Gold Platin Silber Brillanten Friedens-Silberwaren Fachm. Bedienung HERMANN **APEL** P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Kleingebäude Tel. Bench. A u. C Nr. 40 000

Geldverkehr

Zugeteilte **Bausparverträge** zu kaufen gesucht. Angebote an *0001 Bankgeschäft K. Feuchter & Co. in Karlsruhe, Kaiserstr. 160/162

Hypotheken

Mk. 20000.- auf I. Hypothek zu 6% auf 5 Jahre fest zu vergeben. Nur Schriftl. Anfragen mit genauen Angaben unter Behand. Sch. J. Hilles, Immobilien- und Hypotheken-Geschäft — gegr. 1877, L 4, 4, Fernspr. 288 76. 122

MARCHIVUM

Na - was hab ich gesagt!

Ein Riesen-Erfolg!

Das große Terra-Lustspiel

Opernball

mit Fita Benkhoff - Hell Finkenzeller
Marte Harell - Paul Hörbiger
Willi Dohm - Theo Lingen

Schon über 30.000 Besucher und immer noch stärkster Besuch!

Beginn: 3.00 5.30 8.10 Uhr

ALHAMBRA

P 7, 23 (Planken) - Fernruf 228 02

Ein packendes Filmwerk!

Brand im Ozean

mit Hans Söhnker - René Deltgen
Rudolf Fernau - Winnie Markus
Alexander Engel - Michael Bohnen

Gewaltig das Thema, grandios die Darstellung! Jede Szene ein Treffer!

Beginn: 2.30 4.30 5.25 8.25 Uhr

SCHAUBURG

K 1, 5 (Breite Straße) - Fernruf 240 68

Magda Schneider
Albert Matterstock
in dem reizenden Lustspiel

WER KÜSST MADELEINE?

mit Herm. Speelmans
Herti Kirchner - Ernst Waldow

4.00 5.30 8.00 Heute bis Donnerstag!

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 58 Fernruf 509 40

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Dienstag bis Donnerstag!

Ein fesselndes Kunstwerk mit hervorragenden Darstellern. Der ergreifende Liebesroman zweier junger Menschen

Katharina II.

die große Kaiserin Rußlands u. die allerzärtlichste Erfüllung des Grafen Orlof, in

Rivalin der Zarin

(In deutscher Sprache) mit
Anny Vernay
P. Richard Willm
Suzy Prym u. a.

Eine der packendsten Episoden aus der Geschichte Rußlands.

Schauplatz: Petersburg u. Venedig

Beginn: 3.45 5.40 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen. Ruf 438 51

Damenbart

entfernt schmerzlos, garantiert dauernd und narbenlos (Ultra-Kurzwellen) 12

Schwester A. Ohl

2 Staatsexamen, aus Frankfurt M
Sprechstunden in Mannheim:
O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus)
Mittwoch u. Donnerstags 9-12, 13-19 Uhr
Fernruf 278 03

Hochschule für Musik u. Theater MANNHEIM

Donnerstag, den 18. Januar, 20 Uhr
Im Kammermusiksaal, E 4, 17

Trio-Abend

Ausführende:
Karl von Baltz (Violine)
Richard Laues (Klavier)
Max Spitzenberger (Violoncello)
Werke von Brahms, Mozart und Tschaikowski

Karten zu RM. 1.50 in der Verwaltung der Hochschule E 4, 17—17

Städt. Planetarium

Donnerstag, den 18. Januar, 20 Uhr
5. Lichtbildervortrag der Reihe „Die Himmelskörper und wir"

Sonnen (Fixsterne) d. Sonderklassen

Vortragender: Prof. Dr. K. Fauth

Einzelkarten 0.50 RM, Wiederholt und Schüler 0.25 RM. — Reihenkarten zu ermäßigtem Preis

CAPITOL

Wir sind umgesiedelt!

Ab heute!
Die Reise nach Tilsit
Kristina Söderbaum
Fritz van Dongen

Ab heute!
Hurra! Ich bin Papa!
Heinz Rühmann
Höhn - Grabley - Florath

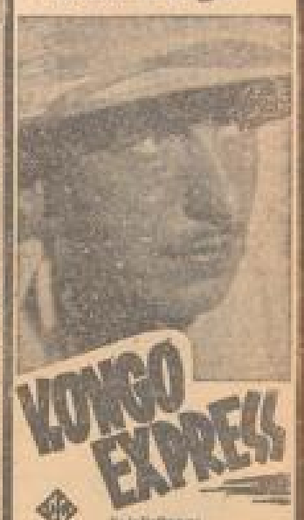
Bis Donnerstag verlängert!

Lichtspiele-haus **Müller**

UFA-PALAST

Ein spannender Abenteuerfilm der Ufa mit drei großen Hauptdarstellern

WILLY BIRGEL
MARIANNE HOPPE
René Deltgen



KONGO EXPRESS

Spielleitung: Eduard v. Borsody

Von den ersten Bauten in Hamburg bis zu jenen atemraubenden Bildern der aufeinander losrasenden Expreßzüge und des abstürzenden Flugzeuges ist man von diesem Film gebannt und ergriffen

Neueste Ufa-Woche

Für Jugendliche zugelassen!

Beginn: 3.00 5.30 8.00 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister
Amtsgericht HRA. 59, Mannheim.
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.)

Mannheim, 13. Januar 1940.

Neueintragungen:

B 478. Württembergische und Badische Vereinigte Versicherungsgesellschaften, Aktiengesellschaft — Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Augusta-Anlage 18). Gegenstand des Unternehmens: 1. Transportversicherung in allen ihren Teilen und in jeder Form; 2. Kaskoversicherung in allen Versicherungszweigen; 3. Einbruchsversicherung; 4. Diebstahl- u. Garantie-Versicherung; 5. Fahrradversicherung; 6. Autoversicherung; 7. Glasversicherung; 8. Ausstellungsversicherung; 9. Kühlgutversicherung. Die Gesellschaft ist berechtigt zur Errichtung von Zweigniederlassungen im In- und Auslande, zum Erwerb anderer Versicherungsunternehmen, zur Beteiligung an ihnen in jeder Form und zum Abschluß von Interessengemeinschaftsverträgen. Grundkapital: 3 000 000 Reichsmark. Vorstandsmitglieder sind: Willy Neumüller, Direktor, Heidelberg u. Redar, Rudger Graf Stangel, Heidelberg u. N., Eugen Müller, Direktor, Mannheim. Gesamtprokuristen für die Gesellschaft sind: Emil Fischbäder, Kaufmann, Heidelberg, Werner Schmidt, Kaufmann, Heidelberg, Hans Falbender, Kaufmann, Heidelberg, jeder vertritt die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem weiteren Prokuristen. Gesamtprokura unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim haben: Wilhelm Vogelsang, Kaufmann, Mannheim, und Wilhelm Verberich, Kaufmann, Mannheim. Jeder vertritt die Zweigniederlassung Mannheim in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen. Die Satzung ist am 9. Dezember 1939 festgestellt, sowie mehrfach geändert und durch Beschluß der Hauptversammlung vom 30. Juni 1939 neugefaßt, und schließlich am 24. Juni 1939 wiederum geändert. Die Aktiengesellschaft wird vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder gemeinsam oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder zur Alleinvertretung der Zweigniederlassung befugt sein sollen. Das Vorstandsmitglied Eugen Müller, Mannheim, ist für die Zweigniederlassung Mannheim allein vertretungsberechtigt. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 30 000 Stück Stammaktien zu je 100 RM und 500 Stück Vorzugsaktien zu je 100 RM. Sämtliche Aktien lauten auf den Namen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.

Veränderungen:

B 26. Rheinische Hypothekenbank in Mannheim. Johannes Perbeliwitz, Oberregierungsrat a. D. in Mannheim, ist zum weiteren ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt.

B 93. Mannheimer Textilhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Qu 1, 1). Joachim Hunger ist nicht mehr Geschäftsführer. Durch Gesellschafterbeschluß vom 21. November 1939 wurde § 9 des Gesellschaftsvertrags geändert und neugefaßt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer vertreten. Kaufmann Robert Kung in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Er ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

A 879. Heinrich Wilhelm Müller in Mannheim (Käferthalerstr. 83). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ging mit Aktiven und Passiven und mit der Firma über auf den bisherigen Mitgesellschafter Kaufmann Herbert Klink in Mannheim.

A 1109. Industrielle Handels-Gesellschaft Schlüter & Co. in Mannheim (Augusta-Anlage 7). Die Einlagen von zwei Kommanditisten sind erhöht. Gesamtprokura mit einem anderen Prokuristen hat erteilt dem Kaufmann Albert Bergerhoff in Mannheim.

A 1825. Rudolf Kurz & Co. in Mannheim (Neckarau, Altrimer Str. Nr. 40—48). Die Einlagen der Kommanditisten sind erhöht.

A 1880. Mannheimer Maschinenbau Gebrüder Ruckelshausen in Mannheim-Käferthal. Hermann Schmitt, Kaufmann, Mannheim, hat seiner Gesamtprokura, daß er in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist.

A 2008. Georg Türkheim in Mannheim (Blockstraße 2). Kaufmann Kurt Sauerbrey in Mannheim hat Einzelprokura.

Erloschen:

A 1091. Otto Zwickler in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Verkäufe

Gut erhaltener **Überzieher** für 14. gesetzte Figur zu verkf. Näheres Windeckstraße 51, 3. Stock rechts.

Gebr., kombin. **4fl. Gasherd** und gebrauchtes Schülerschreibpult umständ. hal. zu verkf. Bachnerstraße 15a Fernsprecher 413 25.

Lest die NMZ

Gebrauchte **Nähmaschine** nicht verkaufbar, billig zu verkaufen. J. 2, 4, Gr. r.

Komplette **Mädchen-Ski-Ausrüstung** 1,60 Meter lang, ungebraucht, zu Fabrikpreis abzugeben. 00 001 Meßterwegstr. 4, Rekarhdt.

Sofa-Umbau gut erhalten, zu verkauf. *5020 Bollerth, Bürgerm.-Fuchs-Straße Nr. 81.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut wie WANDERER gebaut

J. BUCHER MANNHEIM TEL. 21777 B 1, 3

Herren-Fahrrad eisernes Bett 2 Tische u. Geschirrschrank zu vk. da entb. F 7, 11

Neue **Hohner-Handharmonika** Preisbin. 8/Bässe zu verkauf. Maier, Fröhlichstr. 58, II *5001

Fülloefen Kohlenkabelofen und Elektromaus zu verkauf. 630 Imhoff, Renkfs, S 4, 23, parterre am Friedrichsring.

Billig zu verkf.: 1 Kücheneinrichtung, 1 Bettstelle m. M.-Rost, 1 ov. Tisch, 6 Stühle, 1 Tr. rechts *5034

Gutes Federbett 3 Wiener Stühle Unterwäsche-Kommode, Hocker, Flur, zu verkauf. *5004 Kupprechtstraße 3 parterre.

Konfirmandenanzug zu verkf. *5000 Adr. i. d. Geschäftsst.

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS.-Frauenschaft

Abteilungsleiterinnen 1. Partei. 17. 1., 20 Uhr, wichtige Schulung im Schwanenhof des Gartenkrankenhauses.

Käfertal-Nord. 16. 1., 20.15 Uhr, Gemeinschaftsabend im „Adler" für alle Mitglieder. Mitbringen evtl. 12 Uhr am Donnerstag, 13—14 Uhr.

Ilvesheim. 16. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder im „Pflug".

Friedrichspark. Die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft" müssen sofort bei Schermaier, U 6, 3, abgeholt werden. Dezembertheile abrechnen.

Neckarau-Süd. 16. und 18. 1., 14 Uhr, Nähnachmittage für Amtliche Frauen in der „Krone".

Neckarstadt-Ost. 16. 1., von 9 bis 12 u. 15—17 Uhr müssen die Helferinnenschaftsleiterinnen Karten bei der Ortsgruppe der NSDAP bei Frau Kraus, Langerötterstraße 50, abholen.

Hitl. Jugendgruppe.

HJ Erlenhof. 16. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Tietz, Speyerlinstraße 30.

HJ Stengelhof. 16. 1., 20 Uhr, Gemeinschaftsabend in M 6, 15. Nähzeug, Faden und Schere mitbringen.

BDM

Gauleitkurs Dr. Burger. Am Dienstag, 20 Uhr, findet in der Mädchenberufsschule, Werderstr. der Sanitätskurs von Dr. Burger statt. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 1

Berufserziehungswerk O 4, 5/9.

Arbeitsgemeinschaften d. Ausbildungsleiter in der Metallindustrie. Der nächste Sprechabend findet am Donnerstag, 18. 1., 20 Uhr, im Versammlungsraum des Werkes Brown, Mannheim, O 5, 19, statt. Es spricht der Gauberufswalter Pg. E. Welsch über „Die Notwendigkeit der intensiven Lehrlingsausbildung während des Krieges". Wir bitten um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder.

Lehrgemeinschaften Treber I, II und III bei Meister Strack und Kaiermann. Der angekündigte Vortrag findet am Mittwoch, 17. 1. 17.30 Uhr, im Raum 50, Aufgang A, im Berufserziehungswerk, O 4, 5—9, statt.

Kraft durch Freude

Ortsgruppe Neckarau. Heute abend 20 Uhr im „Neckarauer Hof" Wiederholung der Vorführung „Geleitete von der Pfalz" der Badischen Bühne. Karten zu —.60 und 1.— (Mitgliedsnummer —.30 Mark) sind bei der KdF-Verkaufsstelle Rheinauhäuserstraße 8 und an der Abendkasse erhältlich.

Verkäufe

Fast neuer Pfaff-Nähmaschine Näh. in der Geschäftsstelle. 5. Bl.

H-Ski mit Stöcken zu verkf. *5006 A 2, 2, b, Gebel

Vorwerk-Verdunkelung mit **MIPOLAM**

Nur aus deutschen Werkstoffen wasserfest — unbrennbar absolut lichtdicht und von hoher Reißfestigkeit für Haus, Büro und Betrieb. Verlangen Sie sofort kostenlose Angebot von

Vorwerk & Co. Mannheim **N 4, 13-14** Telefon 2 100

Gardinen reinigt „auf Neu" Albert Kramer Telephon Nr. 404 21 Lager: 401 11

Büromöbel Büroeinrichtungen 35.- 40.- 45.- Schreibtische 85.- 90.- 95.- Aktenschränke 2-3 75.- 135.- Aktenständer 17.- Ach. Baumann & Co. Verkaufsräume: F 1 Nr. 7-8 Fernruf 278 55

Verkäufe

Zu verkaufen: **Dante und die Frauen** v. Feuerbach, Karlsruher Galerie, erstklass. Kopie, Originalgröße etwa 2—3 m, in mod. Goldrahmen. Sehr geeignet für Schule od. Saal. Angebote unter Nr. 00095 an die Geschäftsst.

1 Persianer-Fell 1. Qualität, **1 kl. Biber-Muff** neuwert., einbaufähig, schöne Streifenfedern zu verkf. 10—5 U. nachm. Reich, Meerfeldstraße 16, 3. Stock, Hinterhaus. *5000

Gebr. Klavier zu verkf. *5008 O 5, 7, 1. Stock.

Gut erhaltener **Fülloefen** billig zu verkauf. Kretschmar, Heinr.-Lanz-Str. Nr. 12. 10 929

Eisstadion Mannheim Friedrichspark Ruf 212 38

15 Uhr — 15 Uhr

Sonntag, 20. u. Sonntag, 21. Jan.
Ulrich Kuhn Meister von Berlin
Koch-Noack Weltmeisterschaftspaar
Benno FALTERMAIER Der Groß auf dem Eis
u. a. EISHOCKEY: Krefeld - MERC. Mannheim

Preise: RM —.50 bis RM. 4.— (einschließlich Sportgroschen). Veranstalter: Mannheimer Eis- u. Rollsport Club von 1930 E.V. Vorverkauf: Mannheim: Eisstadion; Zigarrenhaus Dreher; Verkehrsverein Plankenhof; Engelhorn & Sturm. Ludwigshafen: Sporth. Fahrhaus. Heidelberg: Verkehrsamt, Hdtl. Kunstverlag Sophienstr. 7

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 16. Januar 1940
Vorstellung Nr. 132
KdF.: Kulturgemeinde Mannheim

Die Bohème

Szenen aus H. Murgers „Vie de Bohème" in vier Bildern von G. Giacosa und L. Illica
Deutsch von Ludwig Hartmann
Musik von Giacomo Puccini

Anf. 20 Uhr — Ende 22.15 Uhr

Radio-Hoffmann Q 3, 7 am Marktplatz der große Rundfunkhaus Telefon 208 41 Eiste-Anzeigen sparen Zeit u. Geld

Eilboten! Schulz, S 5, 4 Fernruf 217 24

R-6-Schecks Werbeamt Paulusbüro H 3, 9 204

Heute verschied unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herr

August Mitsch

Bürodiener i. R.

im Alter von 87 Jahren.

Mannheim (Inselstr. 10), 14. Januar 1940

In tiefer Trauer:
Geschw. Mitsch

Beerdigung findet am Mittwoch um ½1 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres Vaters, Großvaters und Urgroßvaters sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Mannheim, den 16. Januar 1940

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Zaun
geb. Plinke

Statt Karten!

Heute vormittag ist meine liebe Frau, unsere treubesorgte Mutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Schweizer

geb. Pfisterer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 59 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 110), den 14. Januar 1940

In tiefer Trauer:
Daniel Schweizer
Alois Meckler und Frau, geb. Schweizer
Leon Schweizer und Frau, geb. Siemmler
3 Enkelkinder: Edith, Gerhard, Gisela

Die Beerdigung findet Mittwoch, 17. Januar, sechs. 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Neckarau aus statt. - Erstes Seelenamt: Mittwoch, 8 Uhr, Peterskirche.

Heute abend wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Lang

Zugführer a. D.

unerwartet im Alter von 66 Jahren, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim (Meerfeldstr. 10), den 14. Januar 1940

In tiefer Trauer:
Eva Lang, geb. Helmstetter
Karl Weiröther u. Frau Emma, geb. Lang
Willi Löchner u. Frau Rosel, geb. Lang
und Enkelkind Werner

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Jan. 1940, mittags ½3 Uhr, auf dem hiesigen Hauptfriedhof statt.
Das erste Seelenamt ist am Donnerstag, ½7 Uhr, in der St. Josefskirche, Lindenhof.

MARCHIVUM